

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2010

Vorwort des Stadtrates für Kultur	01
Vorwort der Stadträtin für Bildung	02
Vorwort des Stadtsenatsreferenten für Wissenschaft	03
Übersicht und Entwicklung	04
Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS	07
Wissenschaftsförderung	10
01 Museen, Archive, Wissenschaft	14
02 Baukulturelles Erbe	18
03 Heimat- und Brauchtumspflege	20
04 Literatur	22
05 Bibliothekswesen	27
06 Presse	31
07 Musik	32
08 Darstellende Kunst	35
09 Bildende Kunst, Foto	38
10 Film, Kino, Video	44
11 Hörfunk, Fernsehen	47
12 Kulturinitiativen, Zentren	48
13 Ausbildung, Weiterbildung	51
14 Erwachsenenbildung	54
15 Internationaler Kulturaustausch	55
16 Großveranstaltungen	59
Kulturentwicklung 2010	61
Evaluierung 2010 – Gendermainstreaming in Grazer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen	64

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at

Bildnachweis: Titelbild: Christian Richters/View/Artur Images; Seite 2 bis 3: Foto Fischer/Stadt Graz

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Beim Cover des Kunst- und Kulturberichts 2010 handelt es sich um den Treppenaufgang des Hauses für Musik und Musiktheater (MUMUTH) der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in der Lichtenfelsgasse 14. Es wurde vom holländischen Architekturbüro UNStudio (gegründet von Ben van Berkel und Caroline Bos) geplant und im März 2009 eröffnet. Architekturpreise 2010 und 2011.

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR



Seit 14.05.2011 darf ich nun der Stadtsenatsreferent für Kultur sein, für Kunst und Kultur der Stadt Graz, die mir sehr am Herzen liegt. Ich kann auf das Wissen und die Vorbereitungen meiner Vorgänger, Karl-Heinz Herper und Dr. Wolfgang Riedler, zurückgreifen, bei denen ich mich hiermit herzlich bedanke. Vorweg, um die Wichtigkeit hervorzuheben, möchte ich auch ein Dankeschön an die MitarbeiterInnen des Kulturamtes mit Abteilungsvorstand Dr. Peter Grabensberger richten, ohne deren Unterstützung die Erfüllung meiner Aufgaben wesentlich erschwert bis unmöglich wäre.

Ihnen ist auch zu verdanken, dass es den Kulturbericht in dieser Form und vor allem schon seit dem Berichtsjahr 2003 gibt. Das Kulturressort der Stadt Graz war Vorreiter auf dem Gebiet der Transparenz der Förderungen und der optimalen Vergleichsmöglichkeiten und hat als erste Gebietskörperschaft der Steiermark die LIKUS-Systematik umgesetzt, die österreichweit noch nicht derart verwirklicht wurde, dass reelle Vergleichsmöglichkeiten gegeben sind.

Vor dem Hintergrund der Zahlen ist es wichtig, Kunst und Kultur als „Mehrwert“ für die Stadt Graz zu sehen – ein Mehrwert in jeder Hinsicht – für die Kulturstadt Graz, für die Bildungsstadt Graz, für die Stadt Graz als wirtschaftspolitischer Faktor und für die lebenswerte Stadt Graz. Kunst und Kultur sind nicht nur im Sinne einer „Hochkultur“ zu sehen, sondern haben auf unser tägliches Leben Einfluss und entwickeln sich zu einem Grundbedürfnis. Die Musik aus dem

Radio, die uns beinahe überall umgebenden prägenden Bilder und die inhaltlich-formal anspruchsvollen Texte im Feuilleton sowie Bücher, die kleine „Fluchten aus dem Alltag“ ermöglichen, sind nicht mehr wegzudenken. Die kulturellen Möglichkeiten, die den GrazerInnen, aber auch vielen BesucherInnen geboten werden, gehen weit über das reine „Entertainment“ hinaus und bieten vielmehr „spielerische Bildung“ und Reflexion und Selbstreflexion, die als Voraussetzung für einen verständnisvollen Umgang miteinander notwendig sind.

Kulturpolitik muss klarmachen, dass es unabdingbar ist, sich den – im Vergleich zu Gesamtbudgets relativ kleinen – Beitrag der Kulturförderung als Stadt oder Gebietskörperschaft zu leisten, um Lebensqualität einerseits zu gewährleisten und um Kreativität und experimentelles künstlerisches Ausloten von „alternativen Lebenswelten“ andererseits zu ermöglichen. Kulturpolitik muss sich für den Erhalt der Förderungen und gegen weitere Kürzungen bzw. Stagnation der Mittel einsetzen.

Schlussendlich muss denen gedankt werden, ohne die Kulturpolitik in Graz keinen Sinn machen würde: Ich danke allen KünstlerInnen sowie Initiativen, die trotz schwierigen Umständen weiterhin qualitativ und quantitativ hochwertige Kunst schaffen und vermitteln!

Stadtrat Mag. Edmund **Müller**



VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR BILDUNG

Bildung und Wissen, Kultur und Kunst sind tragende Säulen des Selbstverständnisses der Stadt Graz. Den Zugang zu Information und Wissen unbürokratisch bereitzustellen und Bildung zu fördern, sind vorrangige Aufgaben. Die Stadtbibliotheken als Teil des Grazer Kulturamtes spielen dabei eine tragende Rolle. Mit ihren weit über 200.000 Medien bieten sie aktuellen Lesestoff und fungieren als Portal zu lokalem und globalem Wissen – auch bemüht sich das gesamte Team, den lesebegeisterten Grazerinnen und Grazern sämtliche Wünsche von den Augen abzulesen.

Mit dem breit gefächerten Angebot und acht Standorten unterstreicht Graz seine international anerkannte Funktion als Bildungsstandort. Mit der im Dezember 2010 eröffneten Filiale „Graz Nord“ im neuen Geidorf-Center hat die Stadtbibliothek ein weiteres Aushängeschild bekommen. Zusätzlich rundet der Bücherbus als mobile Servicestelle das Angebot mit 24 Haltestellen in 11 Bezirken ab.

Wünsche von den Augen fürs Kino im Kopf ablesen – angefangen bei der digitalen Bibliothek mit über 11.000 eMedien bis hin zum Postservice, über das 2010 rund 45.000 Medien in 12.000 Paketen entlehnt wurden – dieses kundInnenfreundliche Service kann sich tatsächlich sehen lassen!

Selbstverständlich kommen auch die Kleinsten auf ihre Kosten: das bunte LABUKA Kinderprogramm begeistert

Kinder für das Lesen. Wenn wir unsere Aufgabe als Bildungsstandort ernst nehmen, dann müssen wir den richtigen Nerv der Kleinsten treffen – und das gelingt für lebenslanges Lernen eben nur mit der richtigen Begeisterung.

Diese Begeisterung spürt man vor allem auch beim Team der Grazer Stadtbibliotheken, auch außerhalb der Öffnungs- bzw. Ausleihezeiten, von der Schulklassenbetreuung bis hin zu Ausstellungen, Kinderveranstaltungen und Sonderlese-events wie rund um den Grazer Ostermarkt!

Stichwort Öffnungszeiten: Wir schließen nicht um Punkt 17 Uhr unsere Pforten: in der Online-Bibliothek können Schmöckerbegeisterte rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, und ganz ohne Zusatzkosten zahlreiche eBooks, Filme und Hörbücher downloaden. Und wer das haptische Bucherlebnis nicht missen möchte, dem stehen an einigen Standorten einmal wöchentlich die Türen auch bis 19 Uhr offen.

In diesem Sinne möchte ich an dieser Stelle all jenen Damen und Herren im Kulturamt, die täglich an Bildungsstandort großartige Arbeit leisten, meine Wertschätzung aussprechen. Mit ihnen gelingt es, Graz als traditionelle Stadt des Wissens erfolgreich in die Zukunft zu führen!

Stadträtin Mag. (FH) Sonja **Grabner**

VORWORT DES STADTSENATSREFERENTEN FÜR WISSENSCHAFT



Liebe Grazerinnen und Grazer!

Kultur und Wissenschaft sind wesentliche Säulen unserer Stadt. Über unserem Rathauseingang stehen vier Figuren, Allegorien, die auch für die tatsächlichen Säulen unserer Stadt stehen, es sind, der Handel, das Gewerbe (Industrie), die Kultur und die Wissenschaft.

Kultur hat viele Aspekte, beginnend bei der Unterhaltung über die Verständigung (auch und gerade zwischen verschiedenen Religionen und Volksgruppen), hat sie auch den Sinn Grenzen und Bruchlinien der Gesellschaft und der Umwelt sichtbar zu machen und diese vielleicht sogar zu überschreiten. Wesentlich für mich ist, dass Kulturpolitik die Künstlerinnen und Künstler niemals am Gängelband halten darf, sondern Freiräume öffnen muss.

Kunst und Wissenschaft sind aber auch wichtige Wirtschaftsfaktoren unserer Stadt. Festivals wie Spring, Elevate oder Styriarte ziehen international Gäste an und das Kongresswesen hat sich zu einem bedeutenden Faktor im Tourismus entwickelt.

Graz ist auch eine Stadt des Wissens, jedenfalls aber eine Stadt der Wissensvermittlung. An unseren vier Universitäten und den beiden Fachhochschulen studieren mehr als 42.000 Studentinnen und Studenten. Zusammen mit jenen, die unsere Schulen besuchen, sind mehr als 80.000 vorwiegend junge Menschen in unserer Stadt in Ausbildung. Mit der an den Hochschulen, oft auch in Kooperation mit Grazer Unternehmen, betriebenen Forschung gelingt es uns Graz auch in schwierigen Zeiten recht sicher in die Zukunft zu führen. Die Tatsache, dass gut ausgebildete Menschen in Graz vermehrt Arbeitsplätze vorfinden ist ein Zeichen, dass die Produkte der Forschung sich am Markt behaupten können.

Mit dem UNESCO Titel „City of Design“, den wir seit 2011 tragen dürfen, werden wir diese positive Synergie aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft international noch besser positionieren.

Bürgermeister Mag. Siegfried **Nagl**

ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2009
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.463.410	-0,11%
2 Baukulturelles Erbe	1.060.752	-7,75%
3 Heimat- und Brauchtumpflege	99.200	+1,59%
4 Literatur	1.120.742	-1,18%
5 Bibliothekswesen	3.567.968	+20,57%
6 Presse	0	0,00%
7 Musik	601.880	+8,46%
8 Darstellende Kunst	22.516.069	-0,23%
9 Bildende Kunst, Foto	5.533.906	-13,07%
10 Film, Kino, Video	287.695	-45,98%
11 Hörfunk, Fernsehen	21.200	+17,78%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.089.528	-10,14%
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.023.525	+2,02%
14 Erwachsenenbildung	201.025	+6,78%
15 Internationaler Kulturaustausch	299.400	+13,15%
16 Großveranstaltungen	2.594.556	-12,20%
Sonstiges	1.496.114	+11,33%
Kulturausgaben gesamt	44.976.968	-2,07%
Wissenschaftsausgaben	885.431	-17,30%

Übersicht und Entwicklung

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2010 **44.976.968 Euro**. Sie sind damit von 2009 (45.927.093 Euro) auf 2010 um 2,07% gesunken.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2010 **4,68%**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten anteilmäßigen Rückgang der Kulturausgaben. 2009 lag der Anteil für Kultur bei 5,27%.

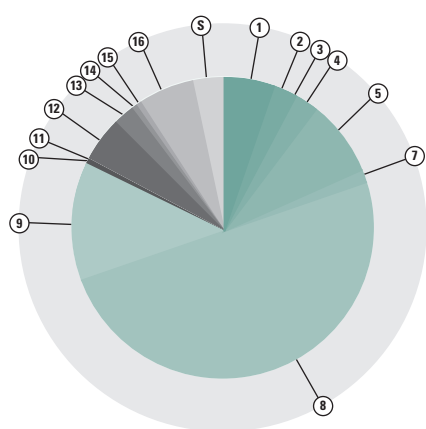
Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 50,06% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 12,30%. An dritter Stelle liegt nun bereits im zweiten Jahr die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 7,93% vor der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 5,77%.

Im Jahr 2010 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **10.655.917 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 23,69% (2009 21,88%) an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,11% (2009 1,15%) am Gesamtbudget der Stadt.

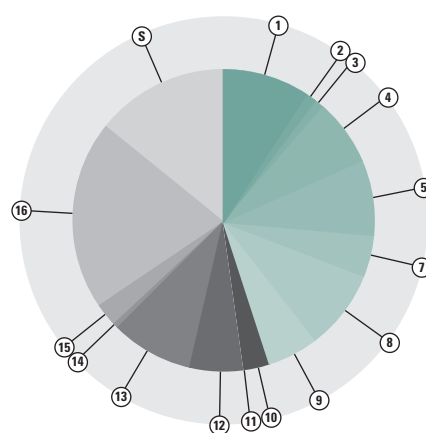
Der größte Anteil kommt im Jahr 2010 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 20,07% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ mit 9,37%, gefolgt von der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 9,03% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 8,57%.

Da das Kulturamt auch für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet.

Kulturausgaben gesamt 2010



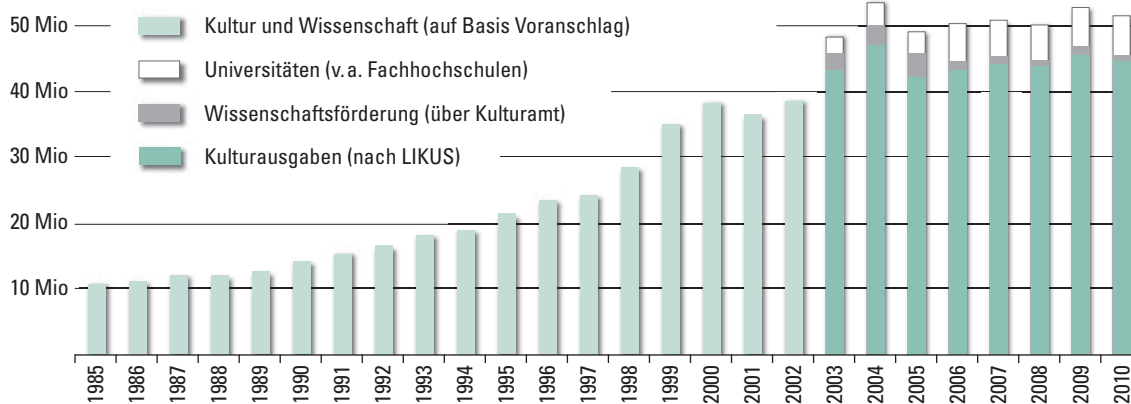
Kulturamt 2010



Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr 2010 **885.431 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird,

am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2010 **0,09%**. 2009 war es ein Anteil von 0,12% für Wissenschaft.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985



Entwicklung

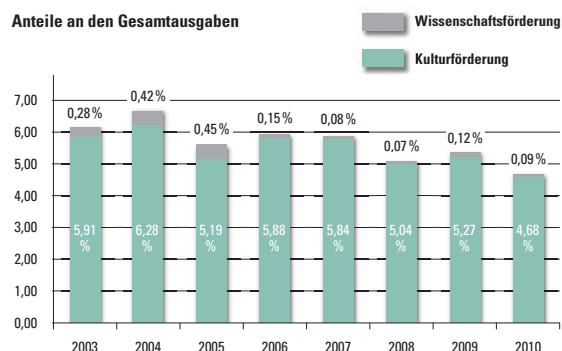
Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt. Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist insgesamt wieder eine Steigerung erkennbar. (siehe Seite 5)

Ab 2003 kann der Anteil der Kulturförderung und der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Ge-

samtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Auch hier ist von 2004 auf 2005 ein Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar. Von 2005 bis 2010 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben Schwankungen ausgesetzt, wobei derzeit noch keine eindeutige Tendenz feststellbar ist.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS



VERGLEICHE ZU ANDEREN GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN NACH LIKUS

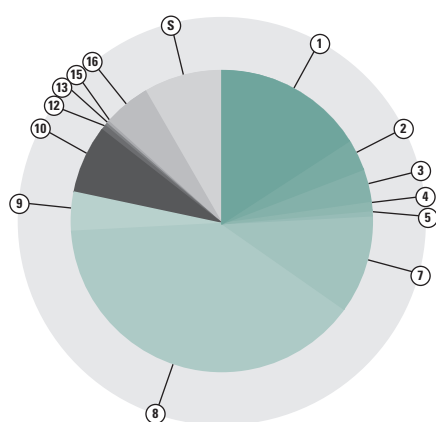
Bund, Länder und Gemeinden haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabenbereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte. Darüber hinaus sind sie aber auch in einem beträchtlichen Ausmaß im Sinne der Privatwirtschaftsverwaltung tätig.

Für die Stadt Graz bietet sich ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit einem Durchschnittswert aller Bundesländer und mit dem Bund an. Vergleiche mit anderen Städten und Bundesländern sind auf jene beschränkt, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit Wien, muss berücksichtigt werden, dass in Wien einerseits die Ausbildungsinstitutionen, also das Konservatorium, die

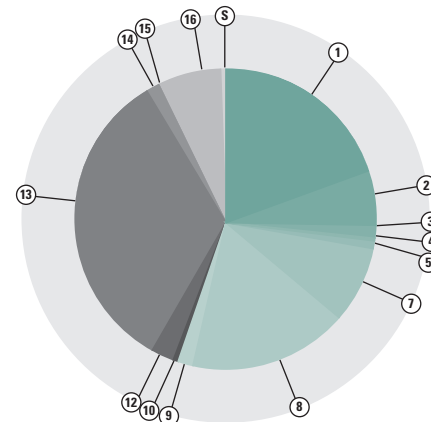
Musikschulen und die Modeschule und andererseits die gesamte Kulturelle Jugendbetreuung, die den Kulturinitiativen zuzuordnen wäre, nicht in den Kulturbericht aufgenommen wurden. Der jeweils größte Anteil an den Ausgaben wird durch die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ eingenommen. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Bericht 2010 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jedoch in einer Gesamtdarstellung durch „Ausbildung, Weiterbildung“ verdrängt würde. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. An dritter Stelle steht in Wien die Kategorie „Musik“, die jedoch durch die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ ersetzt würde. In Graz befindet sich hier im Jahr 2010 die Kategorie „Bibliothekswesen“.

Wien 2010



16,00%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	19,48%
3,33%	2 Baukulturelles Erbe	5,89%
3,47%	3 Heimat- und Brauchtumspflege	1,31%
1,09%	4 Literatur	0,40%
0,37%	5 Bibliothekswesen	0,86%
0,00%	6 Presse	0,00%
10,60%	7 Musik	8,24%
39,52%	8 Darstellende Kunst	17,45%
4,16%	9 Bildende Kunst, Foto	1,75%
7,10%	10 Film, Kino, Video	0,63%
0,00%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
0,64%	12 Kulturinitiativen, Zentren	2,50%
0,13%	13 Ausbildung, Weiterbildung	33,12%
0,00%	14 Erwachsenenbildung	1,19%
0,46%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,04%
4,96%	16 Großveranstaltungen	6,73%
8,17%	S Sonstige	0,41%

Bundesländer (ohne W, NÖ, Stmk) 2010



Im Jahr 2010 ist bei den Bundesländern (Steiermark und Niederösterreich sind nicht enthalten, da bei Redaktionsschluss noch keine Kulturberichte 2010 erschienen sind) der größte Anteil die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Jahr 2010 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird. Die Kategorie „Darstellende Kunst“ stellt 2010, wie auch seit 2007, die drittgrößte Kategorie dar. An vierter Stelle ist die Kategorie „Musik“ zu finden. Die fünftgrößte Kategorie stellt im Jahr 2010 die Kategorie „Großveranstaltungen“ dar, gefolgt von der Kategorie „Baukulturelles Erbe“ an sechster Stelle.

Auf Bundesebene gab des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmu) im Jahr 2010 laut Kulturbericht und Kunstbericht 418,66 Mio. Euro (2009: 434,68) für Kultur aus. Jedoch entsprechen diese Ausgaben nur knapp mehr als der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes (2008 betragen sie 52,8%), da die Kulturausgaben des Bundes auf sechs weitere Ministerien verteilt sind.

Jedoch ist davon auszugehen, dass weiterhin, wie seit 2006, der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ fließt. In dieser sind zu einem großen Anteil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, an der die Bundestheater einen wesentlichen Teil haben und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Anteil die Bundesmuseen. Der vierte große Anteil der Kulturausgaben des Bundes fließt in die Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Entwicklung der Gesamtausgaben für Kultur in Österreich

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften von 2001 bis 2008, so ergibt sich in der Entwicklung der Kulturausgaben ein differenziertes Bild. Da Wien sowohl Bundesland als auch Gemeinde ist, wird Wien weder gemeinsam mit den Bundesländern noch mit den Gemeinden dargestellt, sondern die Entwicklung der Kulturausgaben wird getrennt berechnet und dargestellt.

Die Kulturausgaben des Bundes stiegen von 2001 bis 2008 um 9,50 % und damit im Vergleich zu den anderen Gebietskörperschaftsebenen am geringsten. Die Kulturausgaben der acht Bundesländer (ohne Wien) erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 38,32 %. Sie stellen damit jene Ebene mit der höchsten Steigerung dar. Wien erhöhte seine Kulturausgaben von 2001 bis 2008 noch mehr, nämlich um 48,51 %. Mit 30,37 % stiegen die Kulturausgaben der 2.357 österreichischen Gemeinden knapp weniger als die Bundesländer, aber dennoch um vieles mehr als jene des Bundes.

Insgesamt lässt sich in Österreich damit eine Verschiebung der Bedeutung für die Kulturförderung weg vom Bund hin zu den Bundesländern und Gemeinden feststellen. Von 2001

bis 2008 stiegen die Kulturausgaben in einem österreichweiten Durchschnitt um 27,29 %.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS

Entwicklung der Kulturausgaben 2001–2008

Bund	9,50 %
Bundesländer	38,32 %
Wien	48,51 %
Gemeinden	30,37 %
Österreich gesamt	27,29 %

Quellen:

Burgenland/ Kärnten/ Salzburg/ Tirol/ Vorarlberg/ Wien, jeweils: Kulturbericht 2010. BMUKK, Kunstbericht 2010, Wien 2011. BMUKK, Kulturbericht 2010, Wien 2011. IKM, Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2006, Wien 2008. Konrad Caroline, Kultur und Geld. Analyse der Kulturausgaben der Stadt Wien, Wien 2010. Oberösterreich, Direktion Kultur, 2011. Statistik Austria, Kulturstatistik 2008/09. Tabellenwerk, Wien 2010.

WISSENSCHAFTS-
FÖRDERUNG

Graz ist eine Stadt der Wissenschaft und der Forschung: Dabei steht das Kulturamt den Universitäten ebenso wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und einzelnen Persönlichkeiten als GesprächspartnerIn zur Verfügung und bearbeitet die Förderabwicklung des Wissenschaftsressorts.

Während Kunstförderung als kulturstaatliche Verpflichtung gesehen wird, wird die Förderung der Wissenschaft als Investition in den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt begriffen. Mit kommunaler Wissenschaftsförderung ist in Graz auch die Förderung von Internationalität verbunden.

In diesem Abschnitt sind all jene Wissenschaftsförderungen subsumiert, die nicht vom Kulturressort verantwortet wurden.

Die Stadt Graz stellt den vier Grazer Universitäten, der **Karl-Franzens-Universität Graz**, der **Technischen Universität Graz**, der **Medizinischen Universität Graz** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** generell jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung, die auf Vorprüfung der Rektoren/Vize-RektorInnen einerseits zu je einem Viertel an Projekte der Universitäten sowie andererseits nach inhaltlichen Schwerpunkten – ein wesentliches Kriterium ist dabei gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Relevanz – an die jeweiligen Institute vergeben werden.

Im Jahr 2010 wurde die Forschungstätigkeiten u. a. durch Förderungen an das **Forschungs- & Technologiehaus der Technischen Universität Graz** sowie die **Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer der Medizinischen Universität Graz** besonders gewürdigt.

Das Kulturamt ist über die Wissenschaftsförderung für die Vergabe der Mittel für **Spezialforschungsbereiche** zuständig, die auf mehrjährigen, von allen Gebietskörperschaften mit finanzierten Projekten auf Gemeinderatsbeschlüssen basieren.

Das **Projekt „Biobank“ der Medizinischen Universität Graz** sammelt und bewahrt systematisch biologische Proben und klinische Daten und bietet daher für die biomedizinische Forschung quantitativ verfügbare und qualitativ hochwertige biologische Materialien.

Der **Spezialforschungsbereich „Mathematical Optimization and Applications in the Biological Sciences“** soll die Symbiose von Mathematik mit aktuellen Problemen der Medizin herstellen. Die zahlreichen Daten sollen bei therapeutischen und diagnostischen Verfahren helfen.

Der **Spezialforschungsbereich „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death“** ergründet

Krankheiten wie z. B. das Metabolische Syndrom, Typ-2 Diabetes oder Arteriosklerose auf molekularer Ebene und sucht Wege, diese zu verhindern.

Wichtige Kriterien der Wissenschaftsförderung sind neben gesellschaftlicher Relevanz und wissenschaftlicher Innovation auch die Öffnung hin zu Organisationen und ForscherInnen aus Süd-/Osteuropa und den neuen EU-Mitgliedsländern und eine personenbezogene und praxisnahe Nachwuchsförderung.

Als Beispiel ist hier das IFZ zu nennen, der Grazer Standort des **Instituts für Technik und Wissenschaftsforschung** der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Wien/Graz, das seit über zehn Jahren ein internationales Wissenschaftskolleg, das **Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society (IAS-STS)** betreibt. Zweck ist vor allem die Förderung junger DissertantInnen aus aller Welt. Das Wissenschaftsressort der Stadt Graz hat eine Initialförderung für ein **Frauenförderstipendium** für das Studienjahr 2010 bewilligt. Das international ausgeschrieben Stipendium hat einer jungen Wissenschaftlerin, Drⁱⁿ Lisa Romanienko aus Wroclav/Polen, einen Forschungsaufenthalt in Graz ermöglicht. Das Stipendium dient der Deckung der Lebenshaltungskosten, außerdem wird ein bestens ausgestatteter Arbeitsplatz vom IAS-STS in der Kopernikusgasse 9 zur Verfügung gestellt.

Die Positionierung der Stadt Graz als Wirtschafts-, Forschungs- und Wissenschaftsstandort ist eng mit der regen Kongress- und Tagungstätigkeit verbunden. Kongressförderungen werden zwar nicht aus dem Wissenschaftsbudget finanziert, allerdings vergibt das Wissenschaftsressort seit 2009 jährlich den **Congress Award Graz**. Damit wird die Wertschätzung der Stadt Graz gegenüber VeranstalterInnen ausgedrückt, die sich um Graz in besonderem Maße aus den verschiedensten Blickwinkeln verdient gemacht haben.

InitiatorInnen des Congress Award sind die Stadt Graz und die Gesellschaften Messe Congress Graz GmbH, Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH. Gestiftet wird der Preis auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses von der Stadt Graz.

Der Congress Award wird in drei Kategorien vergeben: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, außergewöhnliche Einzelveranstaltungen sowie innovative, besondere Veranstaltungen. Er ist mit 2.000 Euro pro PreisträgerIn dotiert und würdigt VeranstalterInnen aus dem Bereich der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie dem Non-Profit-Bereich, die sich bei der Durchführung von Tagungen und Kongressen in Graz als BotschafterInnen der Stadt lokal, national und international verdient gemacht haben.

Die PreisträgerInnen 2010 (für Veranstaltungen 2009) waren:

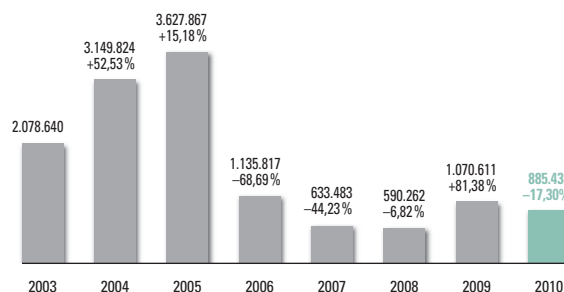
- **Modernization of Traditional Chinese Medicine:** Wissenschaftliches Symposium unter der Federführung von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bauer (Universität Graz) und Univ.-Prof. DI DDr. Gerhard Litscher (Medizin Uni Graz), organisiert vom Interuniversitären TCM Forschungszentrum Graz.
- **United Nations/Austria/ESA Symposium:** Symposium, basierend auf einer Idee des Weltraumexperten und ehemaligen Institutsvorstandes em. Univ.-Prof. e.h. Hon.-Prof. DI DDDr. Willibald Riedler, das sich an TeilnehmerInnen aus Ländern der „Dritten Welt“ richtet. Es wird von der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH in Kooperation mit Graz Tourismus organisiert. Im Focus standen Kleinsatelliten, kostengünstig in der Herstellung und einsetzbar in der Klimaforschung, Erdbeobachtung und im Katastrophenschutz.
- **Bodily Expression in Electronic Music:** Symposium, entwickelt von Univ.-Prof. Dr. Andreas Dorschel am Institut für Elektronische Musik und Akustik und Institut für Musikästhetik der Kunstuniversität Graz. (LIKUS 01)
- **Joint Congress of the British Association of Paediatric Surgeons and the European Paediatric Surgeons' Association:** durchgeführt von Institutsvorstand o. Univ.-Prof. Dr. Michael E. Höllwarth von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie.
- **Robo Cup 2009:** Internationaler Kongress, durchgeführt von DI Dr. Franz Wotawa und DI Dr. Gerald Steinbauer vom Institut für Softwaretechnologie der Technischen Universität Graz. Robo Cup ist die größte Veranstaltung für

intelligente und autonome Roboter und künstliche Intelligenz und fand 2009 erstmalig in Österreich statt.

Der Würdigungspreis wurde dem **40. Jahreskongress der Allgemeinmedizin** und dem Organisator Dr. Walter Fiala zugesprochen.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2010 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **885.431 Euro**. Im Jahr 2009 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 1.070.661 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 17,30% im Vergleich zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Medizinische Universität Graz – Kinder CAMPUS	35.100
Technische Universität Graz – Straßenraumgestaltung Stremayrgasse/Kopernikusgasse	299.800
Urban II – Fachhochschul-Campus	9.874
Urban II – FH-Standort Graz-GmbH	150.000
Urban II – Wissensstadt	58.800
Wissenschaftsverwaltung und Darlehensrückzahlung	52.147

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

IFF – Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung; Jahresprogrammförderung	7.500
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung und Frauenförderstipendium	18.460
Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH Congress Award: „UN/A/ESA Symposium on Small Satellite Programmes for Sustainable Development“	2.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KfUni Graz) – Institut für molekulare Biowissenschaften; Projekt „Unimpressed by Science 2.0“	3.300
Medizinische Universität Graz (MedUni Graz) – Bio-Bank	30.000
MedUni Graz – Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer; Center of Excellence	29.700
MedUni Graz – Dekanat für Doktoratsstudien; Austausch- programm für Studierende in Doktoratsprogrammen	6.000
MedUni Graz – Institut für Pathologie; Doktoratskolleg + „Metabolische und kardiovaskuläre Erkrankungen“	10.000
MedUni Graz – Institut für Pathophysiologie und Immu- nologie; Antitumor-Aktivität bioaktiver Wirkstoffe in chemoresistenten Tumoren; Apoptose in Medullären Schilddrüsenkarzinomen	4.500
MedUni Graz – TCM Forschungszentrum Graz; Blauer Laser in der Akupunktur	10.000
MedUni Graz – Universitätsaugenklinik; Informationskam- pagne in Ungarn, Slowenien und Kroatien für blinde Personen zur Aufklärung über Retina-Implantate bzw. die Leistungen des Artificial Vision Centers in Graz	7.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Neurologie; Funktionelle MRT zur Charakterisierung der neuro- nalen Korrelate des Multi-tasking unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsbezogener Unterschiede	4.300
MedUni Graz – Univ.-Klinik für Kinder- und Jugend- chirurgie; Congress Award: „Joint Congress of the	

British Association of Paediatric Surgeons and the European Paediatric Surgeons' Association“	2.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Neurochirurgie; Experimentelle Neurotraumatologie: „Adulte Neuro- genese im Hippocampus“	7.000
MedUni Graz und KfUni Graz – TCM Forschungszentrum; Congress Award: „Modernization of Traditional Chinese Medicine (TCM)“	2.000
Spezialforschungsbereich Lipotox; Jahresprogrammförderung	46.300
Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization; Jahresprogrammförderung	21.800
Technische Universität Graz (TU Graz) – Forschungs- & Technologiehaus; Jahresprogrammförderung	29.700
TU Graz – Institut für Softwaretechnologie; Congress Award: „RoboCup 2009“	2.000
Verein Forum AI – AkademikerInnen Interessenver- tretung; Studie: Standortfaktor Graz	5.000
Wegener Center; Jahresprogrammförderung	25.500

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Baldauf, Bettina, Mag.; Publikation „Die Haftung für den Erfüllungsgehilfen im Arztrecht unter Berück- sichtigung der Telemedizin“	700
Club Alpbach Steiermark; Stipendienprogramm 2010	1.000
Heinrich, Elke, Mag.; Publikation „Das Problem der alternativen Kausalität mit Zufall, dargestellt ins- besondere am Beispiel der Arzthaftung“	700
Joanneum Racing Graz; Formula Student 2010	1.500
Naturwissenschaftlicher Verein; Jahresprogrammförderung	750
Platzer, Johann, Mag.; Publikation „Autonomie und Lebensende – Reichweite und Grenzen von Patientenverfügungen“	700
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300

Gesamtausgaben

„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen) 885.431

Das **Grazer Stadtarchiv**, seit 2004 Teil des Kulturamtes, verwahrt als historisches Archiv der Stadt Graz die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrates von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtgemeinde Graz von 1850 bis in die Gegenwart. Darin inkludiert sind auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit Plänen von nahezu allen Grazer Häusern. Dazu kommt eine umfangreiche wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark. Das Stadtarchiv trägt als Auskunftsstelle und Recherchestätte wesentlich zum Forschungsleben der Stadt Graz bei.

Das **Historische Jahrbuch der Stadt Graz** wurde 1968 von Drⁱⁿ Maria Schaffler als periodische wissenschaftliche Schriftenreihe zum Jubiläum „40 Jahre Grazer Stadtmuseum“ gegründet. Ziel ist die Aufarbeitung der vielfältigen Themen der Grazer Stadtgeschichte unter Berücksichtigung jeweils aktueller wissenschaftlicher Arbeiten. Seit dem Band 32 (2002) liegt die Schriftleitung in den Händen von Hofrat DI Dr. Friedrich Bouvier und a.o. Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Reisinger. Sämtliche Bände des Historischen Jahrbuchs sind im Kulturamt-Stadtarchiv Graz erhältlich.

Der im Jahr 2010 veröffentlichte **40. Band des Historischen Jahrbuches der Stadt Graz** ist der Anlass, auf die Anfänge der traditionellen wissenschaftlichen Publikation zurück zu blicken.

Der Bogen der Beiträge reicht von Überlegungen zur Erwähnung des Namens Graz im Jahr 1115 über die „Wendzeit“ 1809 bis zur Würdigung des Komponisten und Musikkritikers Hugo Wolf, anlässlich seines 150. Geburtstages.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Architekturgeschichte. Hier werden u. a. die neuesten Erkenntnisse aus der Bau- und Architekturforschung zum Uhrturm präsentiert sowie die Wichtigkeit der historischen Gewächshäuser des Botanischen Gartens eindrücklich dargestellt. Das Jahrbuch beleuchtet auch die dunklen Seiten unserer Vergangenheit, die beiden Weltkriege mit ihren schmerzhaften und noch immer nicht lückenlos aufgearbeiteten Auswirkungen. Dies zeigen die Artikel, die sich einerseits mit dem k. k. Zivilinterniertenlager Thalerhof bei Graz 1914–1917 sowie andererseits mit der SS-Kaserne Graz-Wetzelsdorf auseinandersetzen.

Die vielfältigen Beiträge der AutorInnen, die ihre Arbeit unentgeltlich bereitstellen, verdeutlichen, dass gerade in Zeiten der Globalisierung der regionalen Geschichtsschreibung eine besondere Bedeutung zukommt. Dies bezeugen vor allem die Konsequenzen, die zwei der Beiträge bisher nach sich ziehen konnten: Bezüglich der Prüfung des Datums der ersten Namensnennung der Stadt Graz wurde die Historische Landeskommision Steiermark mit einem Forschungsauftrag beauftragt, und am Flughafen Thalerhof wurde im Dezember 2010 eine Gedenktafel zum k. k. Zivilinterniertenlager enthüllt, (zu dieser Tafel siehe auch Kategorie 3 – Baukulturelles Erbe).

In der LIKUS-Kategorie 1 sind wissenschaftliche Projekte mit kulturellem Bezug summiert.

Ein wesentlicher Entwicklungsfaktor im Förderungsbereich der Stadt Graz war der Gemeinderatsbeschluss vom 24. September 2009, wonach die **vier Universitäten für wesentliche Leistungen** für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Universitätsstandort Graz als Unterstützung zusätzliche Projektmittel erhalten. Für diese Projekte, die stadtübergreifend gefördert werden, wurden über das Wissenschaftsbudget im Jahr 2010 der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) zur **Förderung des Dr. artium-Programmes**, eines Stipendienprogramms für DissertantInnen in der Endphase des Studiums, sowie der Karl-Franzens-Universität Graz für die **Mitfinanzierung der Universitätsmuseen** Mittel zur Verfügung gestellt.

Die bestehenden (wissenschafts)historischen und kulturellen Sammlungen der Karl-Franzens-Universität Graz werden im überfakultären Leistungsbereich der **Universitätsmuseen** zusammengefasst. Der Öffentlichkeit bekannt sind etwa das Haus der Wissenschaft, das Hans-Gross-Kriminalmuseum oder die Gewächshäuser des Botanischen Institutes. Diese und weitere öffentlichkeitswirksame Sammlungen einzelner Organisationseinheiten, wie jene der Physik, der Chemie und der Psychologie werden im Rahmen des strategischen Projektes zentral erfasst, organisatorisch besser koordiniert und InteressentInnen einfacher zugänglich ge-

macht. Herzstück des Projektes Universitätsmuseen wird ein neu geschaffener Ausstellungsbereich sein: In zentraler Lage des Hauptgebäudes im Tiefparterre wird dieser Präsentationsraum mit einem langfristig koordinierten, museumspädagogischen Ausstellungskonzept bespielt werden. Damit verbunden ist die Ausweitung der „verborgenen Schätze“ der Universität in den virtuellen Raum, in das Internet.

Im Sinne des Schwerpunktes Süd-, Osteuropa/Neue EU-Mitgliedsländer werden jährlich **Sonderstipendien für ausländische und sozial schwache Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**, die sogenannten Oststipendien finanziert. Diese wurden 1994 vom damaligen Bürgermeister Alfred Stingl initiiert. Bis zum Jahr 2009 wurden die Förderungen ausschließlich zur Unterstützung von Studierenden des Instituts für Musiktheater verwendet. Seit 2010 ist im mit dem Universitätsrat akkordierten Entwicklungsplan auch Jazz ein Schwerpunkt der KUG, weshalb nun auch Jazz-Studierende unterstützt werden. Acht Studierende können mit den Stipendien acht Monate lang unterstützt werden.

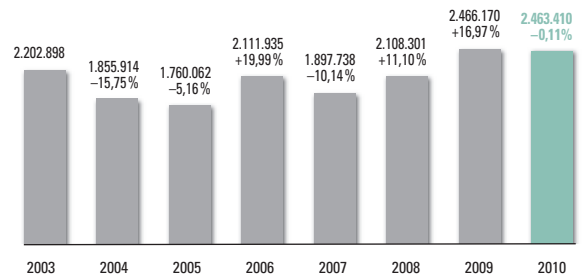
Als ein Beispiel der jährlichen Förderung universitätsnaher Vereinigungen angeführt sei der **David-Herzog-Fonds der steirischen Universitäten**. Der David-Herzog-Fonds wurde mit Beschluss des Akademischen Senates vom 11. März 1988 in Erinnerung an die Vertreibung der jüdischen Mitglieder der Universität Graz im Jahr 1938 und als Beitrag

zur Förderung von Toleranz und Verstehen gegründet. Er stellt sich die Förderung des interkulturellen Lernens mit Fokus auf die jüdische Kultur und Geschichte als Aufgabe, wofür er Mobilitäts- und Forschungsstipendien vergibt. Die Stipendien werden an WissenschaftlerInnen, Graduierte und Studierende aus Israel und Österreich zur Förderung transnationaler Aktivitäten sowie internationaler Forschungs- und Universitätskooperationen mit dem Themenschwerpunkt „Jüdische Kultur“ vergeben.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2010 betragen **2.463.410 Euro**, das entspricht einem Anteil von 5,48% an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 56,43% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 14,22%. Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 0,11% gesunken.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	6.382
Stadtarchiv	69.002

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Stadtmuseum; Zuschuss	1.280.000
Stadtmuseum; Schuldentilgung	110.143

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	350.370
-------------	---------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut; Eine Welt Stipendium	6.000
Akademie Graz; Veranstaltungsschwerpunkt „Unity in Plurality“	3.000
Centrum für Jüdische Studien; Jahresprogrammförderung	6.000

Europäisches Fremdsprachenzentrum Jahresprogrammförderung	148.500
Film Archiv Austria; DVD-Edition Graz in historischen Filmdokumenten	2.500
Karl-Franzens-Universität (KFUni Graz) – Direktorat für Ressourcen und Planung; Universitätsmuseum KFUni Graz – David-Herzog-Fonds der steirischen Universitäten; Jahresprogrammförderung	211.630
KFUni Graz – Haus der Wissenschaften; Jahresprogrammförderung	10.000
KFUni Graz – Haus der Wissenschaften; Jahresprogrammförderung	27.000

KFUni Graz – Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde/Institut für Archäologie; Universitätsmuseum	14.370	Historischer Verein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	700
KFUni Graz – Institut für Archäologie; Publikation „Forschungen zur Mittelalter- und Neuzeitarchäologie im Franziskanerkloster Graz“	2.000	Horvath, David; „GraPhESS – Grazer Philosophischer Essaywettbewerb“	900
KFUni Graz – Institut für Archäologie; Universitätsmuseum	14.380	KFUni Graz – Institut für Alte Geschichte; Ausstellung „Hetären“	1.500
KFUni Graz – Institut für Germanistik; Literaturpfade des Mittelalters	4.000	KFUni Graz – Institut für Philosophie; Ringvorlesung „Legitimität, Internationale Gerechtigkeit und Völkerrecht“	1.000
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) – Institut für Ethnomusikologie; Spieltechniken und Repertoire indigener Marimbistas im Grenzgebiet zwischen Mexiko und Guatemala	12.000	Kubelik, Tomas, Dr.; Publikation „Steiermarks Literatur zwischen Wertaufbau und Werteverlust. Eine literarhistorische Dokumentation ihrer Entwicklung von der Aufklärung bis zum Ende des Biedermeier“	700
KUG – Institut für Musikästhetik/Institut für Elektronische Musik und Akustik; Congress Award: „Bodily Expression in Electronic Music“	2.000	KUG Graz – Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit; 8. KUG-Redoute 2010	1.000
KUG – Dr.-Artium-Programm	77.550	Malli, Gerlinde, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Wie prekarierte Jugendliche handeln und sozialstaatliche Institutionen denken. Eine Analyse der sozialen und kulturellen Effekte eines Zusammenspiels“	150
KUG – Oststipendien	20.000	McCullough, Elke, Mag ^a ; Gesprächskonzert im Zeichen Interakademischer Beziehungen	1.000
KUG – Schubert-Wettbewerb	29.700	Österreichische Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresprogrammförderung	9.000	Pfandl-Waidgasser, Andrea; Publikation „Spielerischer Ernst – Clowneske Interventionen im Krankenhaus“	700
Österreichisch-Französische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	7.000	Pichler, Doris, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Das Spiel mit Fiktion. Ästhetische Selbstreflexion in der italienischen Gegenwartsliteratur“	700
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	3.000	Projektbüro für innovative Sozialpolitik; Projekt „CISESK“	1.000
Peripherie – Institut für praxisorientierte Genderforschung; Projekt „MIQUAM“	3.000	Raiffeisenhof; Internationales Textilkunstsymposium	1.500
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH; Interkulturelle Elternbegleitung	3.500	Referat für Gender und Gleichbehandlung an der HochschülerInnenschaft der KUG; Komponistinnenabend	400
Verein CLIO; Jahresprogrammförderung	10.000	SOWI AbsolventInnenverein; Jahresprogrammförderung	363
Verein elevate; Festival 2010	3.000	TU Graz; Institut für zeigenössische Kunst; Energieautarke Kunst für unseren Lebensraum	1.500
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500		Vajda, Christian; Forschungsprojekt „Belastungen beim Auswahlverfahren an der MUG“	700
Gerdenitsch, Claudia, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Erst kommt die Ästhetik, dann kommt die Moral. Bedingungen der Möglichkeit von Moralerziehung“	470	Verein kunsttext.werk. Gemeinnützige Plattform für junge Kunstgeschichte; Jahresprogrammförderung	1.000
Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung	700	Wieser, Desiree, Mag ^a ; Publikation „Pen & Ink Alive“	700
Gröller, Harald; Publikation „Im Spannungsfeld von Klio und Kalliope – Der ‚Schuhmeier‘-Roman von Robert Ascher	700		

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Museen, Archive, Wissenschaft“

2.463.410

Seit 1999 ist die historische Altstadt von Graz UNESCO-Weltkulturerbe. Dennoch stellt sich die Stadt Graz innerhalb einer modernen Stadtverwaltung permanent der Herausforderung, zwischen dem „Erhalten“ und dem „Gestalten“ einen wechselseitigen Ausgleich zu finden. Das Miteinander historischen Baubestandes und innovativen Neugestaltungen macht die Spannung einer Stadt aus – nicht nur aus kultureller und künstlerischer Sicht, sondern auch als Impuls für die Wirtschaft und den Tourismus. Nicht zuletzt beeinflusst eine ausgewogene Bauweise den städtischen Sozialraum und damit ihre BewohnerInnen.

Das Kulturressort ist für den **Bereich Denkmalpflege** zuständig, der sich nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung richtet.

Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung des Erhaltungszustandes, somit das Bewahren der rund 684 Einzelobjekte – von der historischen Brückentafel bis zu Brunnen und Pestsäulen. Ein Teil des Budgets wird für die Reinigung und Restaurierung von Denkmälern gebraucht, die nicht nur witterungs- und altersbedingt Schäden aufweisen, sondern immer öfter auch von Vandalenakten betroffen sind. Grundsätzlich sollten die Budgetmittel auch Neuerrichtungen wie z. B. Gedenktafeln ermöglichen.

2010 wurde u. a. am Zentralfriedhof das Ehrengrab von Nannerl Mozart saniert und das Internationale Mahnmal gereinigt, die Sockel des Kaiser Franz Denkmals am Freiheitsplatz und des Hackherlöwen am Schlossberg sowie die Mariensäule am Eisernen Tor instand gesetzt.

Die **Mariensäule am Lendplatz**, die mit 1860 datiert ist und vermutlich vom Bildhauer Andreas Marx stammt, wurde das erste Mal seit 15 Jahren restauriert. Das Werk war aufgrund starker Durchfeuchtung und einer massiven Salzbelastung stark beschädigt. Daher war eine Bestandskonservierung dringend notwendig. Die Firma Zottmann arbeitete sechs Wochen am Sockel, an der Pestsäule und an den Heiligenfiguren mit der bekrönten Maria mit Kind im Zentrum.

Die Maßnahmenvorgabe ist eine konservatorische: Es geht nicht um eine Erneuerung, sondern darum, den historischen Bestand zu sichern.

Mit einer **Ehrentafel** gedachte die Stadt Graz des legendären Tormannes des österreichischen Fußball-Wunderteams der 1930er Jahre, Rudi Hiden. Der 1909 in Graz geborene Hiden startete seine Laufbahn beim GAK, spielte von 1927 bis 1933 beim Wiener AC und stand von 1933 bis 1940 für den RC Paris im Tor. Nach diesen Erfolgen als aktiver Goalie war er in den 1950er Jahren erfolgreicher Trainer der türkischen Nationalmannschaft sowie mehrerer italienischer Fußballclubs. Die Ehrentafel befindet sich im BG/BORG HIB Liebenau, Kadettengasse 19–23 (Verwaltungstrakt Ostseite am Zugang zum Sporttrakt).

Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 9. Dezember und als ein spätes, aber wichtiges Zeichen einer „Menschenrechtsstadt“ hat die Stadt Graz gemeinsam mit der Flughafen Betriebs GmbH eine **Gedenktafel für die im k.k. Zivilinterniertenlager Thalerhof bei Graz zu Tode gekommenen zivilen Opfer in den Jahren 1914 bis 1917** errichtet. Auslösend für die Realisierung der Tafel war ein

diesbezüglicher historischer Artikel von Frau Mag^a Nicole-Melanie Goll im Band 40 des Historischen Jahrbuchs der Stadt Graz.

Die Tafel, die sich im Übergang vom Flughafen-Terminal zum Parkhaus befindet, erinnert an die Geschehnisse in den Jahren 1914 bis 1917, bei denen mehr als 1.767 zivile Opfer beklagt wurden. Im „Lager Thalerhof“ waren in den Jahren des 1. Weltkrieges etwa 30.000 Rutheninnen und Ruthenen interniert. 1917 wurde das Lager auf Befehl Kaiser Karl I. ob der fehlenden rechtlichen Grundlage aufgelöst.

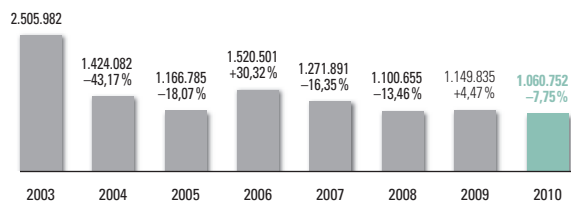
Seit 1937 befinden sich die sterblichen Überreste der Opfer im Ossarium am Gemeindefriedhof von Feldkirchen bei Graz. Ein Grabstein auf dem Israelitischen Friedhof Graz-Wetzelsdorf weist auf weitere 13 jüdische Opfer dieses Lagers hin.

Auf der Tafel befindet sich neben allgemeinen Informationen ein Text des ehemaligen Grazer Stadtschreibers 2007/2008 Nazar Hončar (1964–2009), Lwiw/Lemberg (Ukraine), dessen Urgroßvater am 2. Jänner 1915 im Alter von

54 Jahren im Zivilinterniertenlager Thalerhof bei Graz an Typhus gestorben ist. Die Witwe Nazar Hončars, Chrystyna Nazarkewytsch, deren Großtante als Kind ebenfalls in Thalerhof starb, ermöglichte den Anwesenden bei der Enthüllung durch ihre Präsenz und beeindruckende Rede einen direkten biografischen Bezug zu den fast vergessenen Geschehnissen.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.060.752 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,36% aller städtischen Kultur Ausgaben. Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 7,75% gesunken.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	765.551
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a. o. Geb.)	145.707
Civitas – Projektmanagement	12.040
Urban II – Erfahrungsaustausch	6.689
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	8.657

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege	119.107
---------------	---------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über €1.500

Verein Denkmark Steiermark; Jahresprogrammförderung	3.000
---	-------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“

1.060.752

Gelebte Traditionen wie Brauchtum und gesellschaftliche Rituale einer bestimmten Region wachsen, entwickeln und verändern sich. So definierte Volkskultur kann nicht nur positive Identitätsstifterin und Unterhaltung sein, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur.

Traditionelles Musizieren, Singen und Tanzen in Gemeinschaft hat im ländlichen Bereich nach wie vor einen anderen Stellenwert als in der Stadt. Was in der Stadt vielleicht folkloristisch wirken mag, steht auf dem Land in einem größeren Lebenszusammenhang. Demgemäß gibt die Stadt Graz vergleichsweise wenig für den Bereich Heimat- und Brauchtumspflege, hauptsächlich für die in der Landeshauptstadt agierenden Dachverbände, aus. Förderschwerpunkte bleiben die Chöre.

Die finanziellen Unterstützungen fokussieren auf Jahresförderungen für jene Vereine, die zentrale Stellen in den Strukturen der volkskulturellen Verbände innehaben und bei welchen gesichert ist, dass durch eine kontinuierliche Tätig-

keit Mitgliedsvereine profitieren. Nachwuchspflege und -schulung sind im Bereich Volkskultur zentrale Zugänge des Kulturressorts.

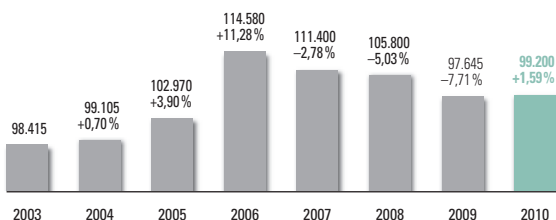
Eine Brauchtumspflege, die über die Grenzen ihrer eigenen Heimat hinausschaut, kann im Miteinander verschiedener Kulturen neue Möglichkeiten des gegenseitigen Verstehens fördern. Das **Steirische Volksliedwerk** veranstaltet im Rahmen seiner Jahrestätigkeiten seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit der Institution ISOP **Interkulturelle Musikstammtische** an verschiedenen Orten. Diese Stammtische sind Plattformen der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen. Man singt, musiziert, tanzt miteinander und lernt sich kennen. Musik ist dabei eine Vermittlerin „zwischen den Welten“. Erweitert werden die Stammtische durch Mini-Workshops, die eine Einführung in unterschiedliche Themen bieten. Die Veranstaltungen sind von Improvisationen geprägt und daher ein Zeichen von „lebendiger Volkskultur“.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **99.200 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,22% aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 64,82% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 12,10% und dem Bund der Heimat- und Trachtenvereine mit 4,54%.

Im Vergleich zum Jahr 2009 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 1,59% gestiegen.

Heimat- und Brauchtumspflege



Förderungen Kulturressort über € 1.500		Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Blasmusikverband; Konzerte und Jahresförderung	12.000	Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung	2.500
Bund der Heimat und Trachtenvereine; Jahresprogrammförderung	4.500	Trachtenverein „D'Steirerherz'n z'Graz“; Jahresprogrammförderung	2.000
Bund Steirischer Heimatdichter; Jahresprogrammförderung	2.000	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Harmonikazentrum; Basisförderung	3.000	ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
Steirischer Sängerbund vocal.total; Jahresprogrammförderung	64.300	Grazer Zitherverein; Jahresprogrammförderung	500
Steirisches Volksliedwerk; Büro für Weihnachtslieder und Interkultureller Stammtisch	5.000	Steirisches Kammerensemble; Jahresprogrammförderung	1.500
		Volkliedchor des österreichischen Alpenvereins; Jahresprogrammförderung	400
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“	99.200

Graz ist eine Stadt der Literaturzeitschriften, die Bandbreite reicht von der seit Jahrzehnten überregional geachteten Zeitschrift „manuskripte“ über „Sterz“, „Lichtungen“ und „Perspektive“ bis zu Initiativen wie „schreibkraft“ etc.

Die LIKUS-Kategorie „Literatur“ spannt einen großen Bogen zwischen den großen Vermittlungsorganisationen, Vereinen, Zeitschriften, des Bereichs der „Reproduktion“ und der Förderung von Vereinigungen und AutorInnen, des Bereichs der „Produktion“. Neben der finanziellen Unterstützung zählen Buchankäufe für Kulturamt-Stadtbibliothek und Kulturamt selbst ebenfalls zu den Förderungsmaßnahmen.

Mit dem **Literaturhaus**, in den Jahren 2002/2003 am ehemaligen Standort des Kulturhauses in der Elisabethstraße 30 errichtet, wurde ein Ort vieler Möglichkeiten geschaffen, u. a. um zeitgenössische lokale wie internationale LiteratInnen zu präsentieren sowie Forschung und Dokumentation betreiben zu können. Seit der Eröffnung im April 2003 fungiert das Franz-Nabl-Institut der Karl-Franzens-Universität Graz laut Gemeinderatsbeschluss vom 14.02.2002 als Betreiberin. Das Literaturhaus wird infrastrukturell und inhaltlich über das stadtübergreifende Kulturbudget finanziert. Die Jahresförderung für den laufenden Betrieb findet sich im Budget des Kulturressorts.

Die Stadt Graz unter der Federführung des Kulturamtes stellt entlang des bestehenden Fördervertrages **jährlich 60 Veranstaltungstage als Sachförderung** für Kulturinitiativen mietkostenfrei zur Verfügung. Die Zuerkennung erfolgt nach der Reihung der Anmeldung und Akkordierung mit Kulturamt und Literaturhaus. Spezielle Anforderungen der Raum- und Technikausstattung und der technische Dienst bzw. Aufsichts-

dienst sind gesondert mit den LiteraturhausbetreiberInnen zu vereinbaren und nicht kostenfrei.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Literatur sind personenbezogene Förderungen, die eine Basis für literarisches Schaffen generell schaffen sollen. Die späteren, oft internationalen Erfolge bezeugen die Wichtigkeit einer frühen Unterstützung und Anerkennung. Eine Erfolgsgeschichte ist z. B. jene von Clemens J. Setz, der 2008 den Literaturförderungspreis der Stadt Graz erhielt, 2009 für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde und 2011 den Preis der Leipziger Buchmesse im Bereich Belletristik bekam.

Seit 1974 wird jährlich der **Literaturförderungspreis** zur Förderung des literarischen Schaffens in allen möglichen Ausdrucksformen an zwei LiteratInnen vergeben. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert.

Ziel der Preisvergabe ist eine Leistungsanerkennung für das Schaffen heimischer, meist jüngerer KünstlerInnen, die bereits durch eigenständige Beiträge hervorgetreten sind oder eine qualitative Leistung in Zukunft erwarten lassen.

Die JurorInnen, Mag^a Olga Flor, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart, nominierten **Valerie Fritsch** und **Andreas Unterweger** als PreisträgerInnen des Jahres 2010.

Aus den Jurybegründungen:

„**Valerie Fritsch** macht durch mehrere Publikationen und Lesungen schon seit einiger Zeit auf sich aufmerksam. Ihre Prosa beeindruckt durch hohes sprachliches Können, mit großer

Sicherheit führt sie neue Metaphern ein, die stimmig sind, ja es sind Wortkaskaden, die von einer geballten Sprachgewalt künden.

Die Autorin hat bereits zwei Romane geschrieben, die noch unveröffentlicht sind. Im zweiten Roman mit dem Titel „Die Verkörperungen“, der in Paris spielt, steht als Protagonistin eine Frau im Mittelpunkt, die als Prostituierte begonnen hat und später Ärztin wird. (...) So schreibt sie in einem Exposé zu ihrer Arbeit:

„Paris: ist ein urbaner und sinnlicher Schauplatz, mit wunderlichen Orten, an denen Sex Zerbrechlichkeit im Kopf und Zerbrechlichkeit von Körpern ist. Die Bilder sind in die Geschichte geschnitten, die Kulissen überformt und dann wieder zerbrochen, die Landschaft ausgelöscht und die Stadt in jeder Ecke wieder neu erfunden. Es ist liebevolles Stauen über die Enden, die Krankheiten und Genüsse, und über die Liebe. Gedanken und Bilder machen die Welt und das Ende: ist überraschend.“

Mit diesen wenigen Zeilen spannt die sehr junge Autorin bereits einen großen Sprachkosmos auf; die Leserin/der Leser wird sehr bald gewahr, dass in dieser vermeintlich locker konstruierten, vielleicht postmodernen Schreibweise die glatte Oberfläche der Weltsicht sich auflöst, doch in dieser Prosa werden alsbald tiefere Dimensionen sichtbar, die das Absurde, aber auch Abgründe auf tun, die die Leserin/den Leser gefangen nehmen. (...)“

Die Jury hat sich weiters für die Zuerkennung des Literaturförderungspreises an **Andreas Unterweger** ausgesprochen, um einen Autor auszuzeichnen, der anspielungsreiche, selbstreferentielle Textfragmente, die vom Literarischen ins Essayistische spielen und wieder zurück, zu einem überzeugenden Ganzen zusammenzufügen versteht.

Andreas Unterweger treibt ein geschicktes Spiel mit literarischen Maskierungen; er schreibt in seinem ersten Buch Sätze wie diesen: ‚Von hundert Anläufen zu einem Satz‘, schrieb ich in meinem ersten Buch, ‚gelang kein einziger.‘ Der Satz ist ihm zweifelsohne gelungen.

Die Stadt Graz vergibt seit 2004 jährlich je nach Budgetlage bis zu **zwei Literaturstipendien** à 10.000 Euro, um das vereinzelte konzeptuelle Schaffen von LiteratInnen explizit zu unterstützen und zu würdigen und um den Austausch mit der LiteratInnenszene und eine Vernetzung mit literarischen Einrichtungen zu ermöglichen.

Die geförderten Talente können sich dadurch intensiv der Fertigstellung ihrer Werke widmen und verpflichten sich, innerhalb eines Jahres ihre literarische Arbeit im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch unabhängige Jurien, die aufgrund ihres Fachwissens und in Kenntnis der nationalen und internationalen Kunstszene die StipendiatInnen nominieren. Die Jurymitglieder wechseln nach bestimmten Zeiträumen.

Von der Jury, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Dr. Rüdiger Wischenbart und

Mag^a Drⁱⁿ Andrea Wolfmayr, wurden im Jahr 2010 **Natascha Gangl** und **Mag^a Lilly Jäckl** ausgewählt:

Aus den Jurybegründungen:

„**Natascha Gangl** hat sich mit ihren rhythmisierten Sprechtexten und prägnanten metaphorischen Zuspitzungen innerhalb weniger Jahre einen Ruf als dramatisches Talent erarbeiten können. Als Absolventin des Lehrganges „Szenisches Schreiben“ von UniT und mit der Uraufführung von Stücken wie „Zugvögel“ (2008) und „in bahnen“ (2008) hat sich die 1986 in Bad Radkersburg geborene und in Graz lebende Autorin vorgestellt und auch rasch Anerkennung über Graz und die Steiermark hinaus gefunden. Die Zuerkennung des Literaturstipendiums der Stadt Graz soll Natascha Gangl ermöglichen, auf diesem viel versprechenden Fundament aufzubauen und sich ein Jahr lang ganz auf ihre dramatische Arbeit zu konzentrieren.“

„Als ‚Sprachtodesspiralen‘ bezeichnete ihr prominenter Kollege Josef Winkler **Lilly Jäckls** Arbeiten einmal und benennt damit ein Verfahren, Themen in Sprachschleifen immer enger zu umkreisen, Gegenstände rhetorisch gleichsam einzu-

schnüren. Ein solches Vorgehen zeugt von Skrupeln gegenüber dem vorschnellen Zugriff auf vorhandene literarische Muster. Und es ist in der Tat bemerkenswert, wie beherzt und versiert die 32-jährige Autorin, Film- und Performancekünstlerin Lilly Jäckl zur Darstellung des Disparaten und Widersprüchlichen unserer Wirklichkeit ihre eigenen, höchst originellen Formen entwickelt. (...) Neben der Kritik an Xenophobie, Law-and-Order-Denken oder an NS-Residuen im alltäglichen Bewusstsein gehören zu Lilly Jäckls Kernthemen v.a. diverse psychische Beschädigungen, insbesondere jene von Frauen, als Auswirkungen einer alle Bereiche des Zusammenlebens dominierenden Leistungsideologie. Egal, ob ihre Texte eher experimentell zugeschnitten oder kabarettistisch unterhaltsam angelegt sind (oder beide Ansätze vereinen): Jäckls Sprachsatire geht jener gesellschaftsbildenden Kraft von Sprachklischees auf den Grund, die in der Weise wirksam wird, in der sich Wörter und Phrasen in den Gehirnen des einzelnen einnisten und dessen Denken und Handeln steuern. (...)“

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der Literaturzeitschrift manuskripte wurde ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Im Jahr 1997

wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigstellung des Vereines auf „**manuskripte-Literaturförderungspreis**“ abgeändert.

In den Vergaberichtlinien ist festgelegt, dass der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ ermittelt und vom Stadtsenat bewilligt wird. Der Preis ist mit 2.200 Euro dotiert. Prof. Dr. Alfred Kolleritsch hat die Vergabe des Förderungspreises 2010 an **Cordula Simon** vorgeschlagen.

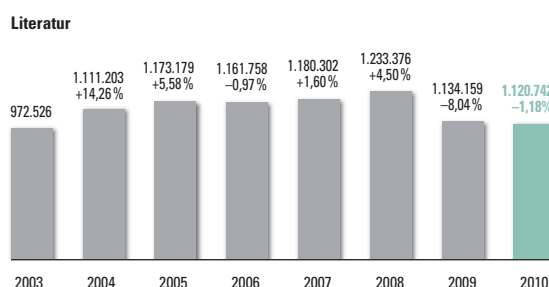
Begründung:

„**Cordula Simons** Texte sprudeln, wie sie selbst, nur so über vor Einfallsreichtum und Witz. Kurzprosa und Erzählungen sind ihr bevorzugtes Revier. Cordula Simons Kurzgeschichten sind voller Energie, ihre Sprache ist lebensnah und humorvoll, ihr Stil unverbraucht und frisch. Wir wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste!“

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.120.742 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,49% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 80,19% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 4,30% und der Kinder- und Jugendbuchmesse bookolino mit 2,16%.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,18% gesunken.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus (Infrastruktur inkl. Leasingrate)

386.742

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ausreißer – Die Wandzeitung; Jahrestätigkeit	3.500
edition schreibkraft; Magazin „schreibkraft“	5.500
Eichberger, Günter, Dr.; Prosaband „Halber Flügel“	3.000
Flor, Olga, Mag ^a ; Romanprojekt „Next Girl in Town“	3.000
Fritsch, Valerie; Literaturförderungspreis	2.200
Gangl, Natascha; Literaturstipendium 2010	10.000
Grazer Autorenversammlung GAV; „Asphaltpoesie“	3.500
Haus der Architektur, Publikationen; Jahresprogrammförderung	14.500
Jäckl, Lilly, Mag ^a ; Literaturstipendium 2010	10.000
Jugendliteraturwerkstatt; Jahresprogrammförderung	8.000
Kinder- und Jugendbuchmesse; bookolino	24.200
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturkreis Lichtungen; Jahresprogrammförderung, Leipziger Buchmesse und BUCH WIEN	18.500
Literaturplattform „poetro“; Veranstaltungsreihe „lexitron“	3.500
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	12.900
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	6.900
Manuskripte – Literaturverein; Jahresprogrammförderung und Sondersubvention anlässlich 50-jähriges Bestehen	48.200
Pechmann, Paul, Mag.; Lektorat Ritter-Verlag Standort Graz	5.000

Riedl, Robert, Mag.; Projekt „Lili Popp/ Romanreihe AMERLING.net“	3.000
Simon, Cordula; Manuskripte-Literaturförderungspreis	2.200
Stuhlpfarrer, Samuel; Buchprojekt „zwölfNamen – krisenportraits“	3.000
textzentrum graz e.U. – edition keiper; Jahrestätigkeit	5.000
Unterweger, Andreas, Mag.; Literaturförderungspreis	2.200
Verlag Droschl; Jahrestätigkeit	15.000
Wanko, Martin G.; „3. Liga“ und Erich Glamser-Krimi	2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Edition Das fröhliche Wohnzimmer; Sammelband „Selbstbeschreibung“ (AT)	200
Fleck, Herbert, Dr.; Projekt „Plus Ultra“	500
Forum Politische Bildung Steiermark; Forum Club Literatur und Lesung „Heimat, wohin?“	1.200
Grazer Freundeskreis Max Frisch; Vereinstätigkeit	500
Hödl, Elisabeth, Dr ^a ; „Das Galatea-Projekt“ in Kooperation mit Ralph B. Korte	1.000
Kulturvermittlung Steiermark; Mag. Aufischer; Buch Nazar Hončar	1.000
Markart, Mike; Romanprojekt „Venezia.Piazza Marsaglia“	1.500
Teissl, Christian, Mag.; Gedichtband „Die Blumenuhr“	800
Unterrieder, Klaus; Bühnenstück „Alles, was bleibt“	500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Literatur“**

1.120.742

Die Stadtbibliotheken als Teil des Kulturamtes mit Hauptbibliothek, Mediathek, sechs Zweigstellen, einem Bücherbus, dem Postservice und digitaler Bibliothek sind echte Bildungs-, Informations- und Kulturzentren sowie sozial integrative Kommunikationsstellen. Hauptziele sind die Unterstützung bei der Erlangung von Lese- und Medienkompetenz, die Begleitung des selbst gesteuerten informellen Lernens ebenso wie die Hilfestellung beim formell-institutionalisierten Lernprozess. Die Stadtbibliotheken tragen durch den Aufbau eines fremdsprachigen Medienbestandes, vor allem auch in den Muttersprachen der MigrantInnen, durch kritische Medien zu den Themen Integration und Toleranz sowie begleitende Veranstaltungen zur Integration der MigrantInnen bei und fördern durch die Medienschwerpunkte Fairtrade und Entwicklungspolitik kritisches Denken und soziales Bewusstsein.

Von 2006 bis 2010 wurde die **Stadtbibliothek Graz** in fast allen Bereichen modernisiert, ausgebaut und neu strukturiert. Die Stadt trennte sich von überholten Modellen des Ausleihbetriebes, sperrte sechs viel zu kleine, veraltete Zweigstellen zu und eröffnete vier neue große Stadtteilbibliotheken, rief Postservice und Ringleihe, die LABUKA-Kinderbibliothek

und das Themenpaketservice für Schulen und vieles mehr ins Leben.

Stadtbibliothek Graz Nord

Die neue, nunmehr **größte Zweigstelle der Stadtbibliothek**, noch im Dezember 2010 inoffiziell in Betrieb gegangen, befindet sich im zentral gelegenen, wenige Gehminuten von Schloßberg und Altstadt entfernten Wohn- und Einkaufszentrum **Geidorf-Center**, im ehemaligen Pewag-Areal zwischen der Theodor-Körner-Straße und der Körösisstraße. Mit dieser Zweigstelle wurde nun nach den Zweigstellen Graz Ost, Graz West und Graz Süd auch der Norden von Graz mit einer zeitgemäßen Bibliothek ausgestattet.

Die BenutzerInnen erwartet ein umfangreiches, aktuelles, barrierefrei zugängliches **Medienangebot** (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Hörbücher, Filme und Spiele). In angenehmer Atmosphäre sind alle BesucherInnen eingeladen zu schmökern, im Internet zu recherchieren, zu lernen, sich zu unterhalten oder in der gemütlichen Leselounge einen frischen Kaffee aus fairem Anbau zu genießen. An sonnigen Tagen steht auch ein Lesegarten abseits der Straße offen.

Die **Kinderbibliothek** bietet den Jüngsten eine Vielzahl an Büchern, Hörgeschichten, Spielen und Computerplätzen. Jugendliche können in einem separaten Bereich schmökern, surfen und relaxen. Zum Arbeiten und Recherchieren stehen neun PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, außerdem ist die Benutzung eigener Hardware möglich (WLAN-Hotspot). Im großen Veranstaltungsraum werden regelmäßig LABUKA-Leseanimationen für Kinder, aber auch Lesungen und Events für Erwachsene stattfinden.

Die entwicklungspolitische Bibliothek der Stadtbibliothek Graz Nord in Kooperation mit der Agentur „Südwind Steiermark“ bietet zahlreiche Medien zu entwicklungspolitischen und interkulturellen Themen an, vermittelt interessierten BenutzerInnen Wissen über einen fairen Umgang mit den Ressourcen unserer Welt und ist Informationsstelle rund um den Fairen Handel, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit.

Fairtrade als Medienswerpunkt

Im September 2010 erhielt Graz den Titel „Erste Fairtrade-Landeshauptstadt Österreichs“. Als Referatsbereich des

Kulturamtes wurde die Stadtbibliothek, die 2010 den Fairen Handel bereits zu einem wichtigen Medienswerpunkt in der Stadtbibliothek Zanklhof erhoben hatte, als wichtige Projektpartnerin geehrt. Eine Vielzahl von Medien, besondere Präsentationsflächen und Themenpakete liefern Informationen und Diskussionsanstöße über gerechtere Preise, bessere Arbeits- und Handelsbedingungen für Bauern/ Bäuerinnen und LandarbeiterInnen in den Entwicklungsländern, aber auch über verwandte Themen wie Globalisierung, Kinderarbeit, Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, bewusstes Einkaufen usw.

Bibliothek digital – nun auch für eBook-Reader

Seit Mai 2009 bietet die Stadtbibliothek Graz ihren Mitgliedern mit der „Bibliothek digital“ die Möglichkeit, über 10.000 eMedien (eBook, eAudio, eVideo, eMusic, ePaper) einfach, schnell und ohne Zusatzkosten über die Bibliothekshomepage www.stadtbibliothek.graz.at zu entleihen bzw. für einen befristeten Zeitraum herunterzuladen. Seit April 2010 ist das neue Service auch für BesitzerInnen von eBook-Lesegeräten interessant: Denn ein Jahr nach dem erfolgreichen Launch dieser „virtuellen Zweigstelle“ startete die Stadtbibliothek

erstmalig auch mit eBooks im ePub-Format, das ideal für den Download auf eBook-Reader ist. Derzeit bietet die Stadtbibliothek bereits mehr als 160 eBooks in diesem Format an. 13.767 Downloads im vergangenen Jahr (7,6 % Steigerung zu 2009) zeigen, dass das digitale Angebot in öffentlichen Bibliotheken sehr gut angenommen wird. Das Know-how der Stadtbibliothek Graz – neben Salzburg Vorreiterin bei der Einführung der so genannten Onleihe in Österreich – war 2010 sowohl in Burgenland und Niederösterreich als auch in Tirol gefragt.

Wie wichtig es ist, BenutzerInnen auch direkt in den Bibliotheken PC-Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, zeigt die jährlich steigende Zahl an Internetstunden, die in Anspruch genommen werden: 2010 waren dies immerhin 20.978 Nutzungsstunden. Die Internet-Services der Stadtbibliothek werden generell sehr gut genutzt, wie u. a. 1.028.212 eindeutige BesucherInnen und 39.622.892 Hits auf www.stadtbibliothek.graz.at beweisen.

(Selbst-)Verbuchungssystem

2010 konnte auch ein weiteres wichtiges Projekt zu einem

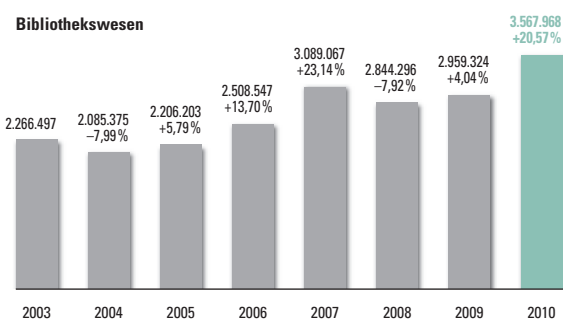
erfolgreichen Abschluss gebracht werden: die Umstellung aller Bibliotheken auf ein kundInnenfreundliches (Selbst-)Verbuchungs- und Sicherungssystem, das auf Radiofrequenz-Identifikation (RFID) beruht. RFID ermöglicht allen BenutzerInnen, ihre Medien an Self-Checks, die es nun in allen Bibliotheken (Ausnahme: Andritz) gibt, ihre Medien selbstständig ohne Hilfe des/der Bibliothekars/in auszuleihen. Gleichzeitig ist damit eine Sicherung der Medien verbunden, Diebstählen wird somit vorgebeugt. Die Umstellung auf dieses System war sehr arbeitsintensiv, da alle Medien mit Transponder-Tags versehen werden mussten. Dennoch konnte dieses Projekt bereits 2010 rasch und erfolgreich bewältigt werden.

Mit dem vielseitigen und aktuellen Medienbestand von rund 215.000 Exemplaren wurde mit **922.364 Entlehnungen** ein Rekord erzielt (8,3% Steigerung zu 2009), auch der Zustrom von **385.882 BesucherInnen** bedeutet eine Steigerung. Das Postservice entwickelte sich mit 44.621 Medien, verschickt in 11.696 Paketen, weiterhin positiv.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.567.968 Euro**. Das entspricht

einem Anteil von 7,93% aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie bedingt durch die Investitionen für die Bibliothek Graz Nord um 20,57% gestiegen.



Stadtübergreifende Ausgaben	
Stadtbibliothek	2.312.320
Stadtbibliothek (a. o. Geb.), Investitionen für neuen Standort	397.426

Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Stadtbibliothek	858.222

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	3.567.968
---	------------------

In der LIKUS-Kategorie „Presse“ finden sich keine FördernehmerInnen des Kulturressorts. Die Zeitschriften sind in der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zu finden.

Der Abschnitt „Musik“ summiert die Bereiche Ernste, Neue, Populäre Musik und Jazz. Obwohl eine Trennung in Musik-Kategorien nicht mehr zeitgemäß ist, da sich zeitgenössische Musik durch experimentierendes „cross over“ auszeichnet, dienen diese Kategorien auch der Logistik der Kulturverwaltungen und der Zuordnung zu zwei unterschiedlichen Fachbeiräten mit ihren jeweiligen ExpertInnen.

„Ernste Musik“ (E-Musik) als Begriff kann jenen der Klassik nur zum Teil ersetzen. Der Begriff kann den großen Musikbereich, der von Orchesterkonzerten, Opern bis zur Kammermusik reicht, genauso wenig beschreiben wie Unterhaltungsmusik (U-Musik) mit Populärer Musik gleichzusetzen ist. „Populär“ entspricht in diesem Zusammenhang nicht mehr dem „Mainstream-Gedanken“, sondern bezieht sich in Relation zum klassischen Repertoire auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, aber der dem Mainstream eher widersetzenden jungen Musik-Szene, die Independent-Formen mit einschließt. Hier wird der Übergang zur Neuen Musik durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst.

Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz dominanter und herausragender Bereich und deckt mit seinen international geachteten Ensembles einen großen Teil dieser Kategorie ab.

Neben den umfangreichen Veranstaltungs- und Konzerttätigkeiten werden jährlich auch größere und kleinere Wettbewerbe für NachwuchsmusikerInnen unterstützt.

So fördert u.a. der **Internationale Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“**, seit 1991 von der Initiative I.S.O. Deutschlandsberg organisiert, den musikalischen Nachwuchs im Bereich Oper. Der „Tenorpreis der Stadt Graz“ wurde 2010 erstmals als „Sopranpreis“ an Sophie Gordeladze aus Georgien vergeben.

Der **steirische Bandwettbewerb „Newcomer“** feierte 2010 sein 40-jähriges Bestehen. Bei dem von Vojo Radkovic 1970 gegründeten Bewerb für Rock-, Pop- und Metalbands kamen fünfzehn Bands in die Vorentscheidung im Grazer Orpheum. Den Sieg trug Coy alias Sabrina Sagmeister als „one-woman-show“ davon. Die Stadt Graz unterstützte den 2. Preis des Wettbewerbs, der an die Band „Biedermann“ ging.

2010 wurde erstmalig ein Kompositionswettbewerb für Jazz, veranstaltet vom **Verein Pro Jazz Graz** in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, für 2011 ausgeschrieben, um der Jazzszene der Stadt Graz erneut Profil zu verleihen.

Die **Musikförderungspreise für Komposition und Interpretation** für jährlich zwei PreisträgerInnen werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz seit 1974 von der Stadt Graz vergeben. Die Preise sind mit je 2.200 Euro dotiert.

Die Jury mit Univ.-Prof. Beat Furrer und Univ.-Prof. Mag. Gerd Kühn hat 2010 **Bernhard Gander** und **Petros Moraitis** begründet ausgewählt, der Stadtsenat hat sich dem Vorschlag angeschlossen.

Aus der Jurybegründung:

„**Bernhard Gander** hat sich in den letzten Jahren mit zahlreichen Werken zum Beispiel für das Klangforum Wien und das ensemble modern als einer der eigenständigsten jungen Komponisten seiner Generation profiliert.

Fern von jeglichem Akademismus ist es ihm dank seines hervorragenden Handwerkes immer wieder gelungen, Einflüssen aus der Popmusik ohne billige Crossover-Strategien in einer ‚klassischen‘ Instrumentalbesetzung nachzuspüren

und diese in einer Frische und Lebendigkeit zur Darstellung zu bringen. Bernhard Gander ist ein hervorragender Komponist und wird sicherlich in Zukunft von sich reden machen.“

„Der griechische Komponist **Petros Moraitis** hat an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) das Masterstudium Komposition mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert. Schon nach seinem ersten Jahr des Studiums wurde seine Komposition ‚ex libris‘ für das Schlusskonzert des Ensembleprojekts „Klangwege 2008“ ausgewählt. Die Uraufführung fand am 12.10.2008 im Rahmen des ‚musikprotokolls‘ statt.

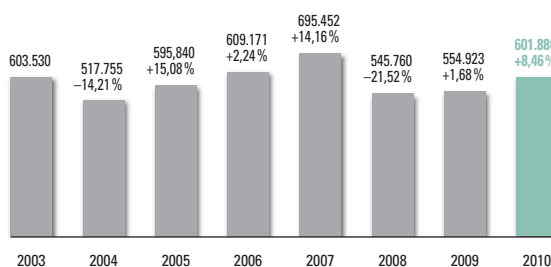
Kompositorische Akribie, bemerkenswertes Text- und Sprachverständnis – vertieft durch seine große Praxis als Chorsänger – stellt er mit seiner Messe, einem weiteren wichtigen Werk, unter Beweis. Mit bemerkenswerter Begabung für konstruktivistische Konzeptionen gelingt ihm der Spagat zwischen alten Marksteinen der abendländischen Musikgeschichte und zeitgenössischem Musikdenken.“

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **601.880 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,34% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 8,47% auf den Verein GamsbART, gefolgt vom Musikverein für die Steiermark mit 6,30% und AIMS American Institute of Musical Studies mit 7,06%.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 8,46% gestiegen.

Musik



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
AIMS (Tourismusabteilung)	500
Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschul- klassen (Darlehensrückzahlung)	76.580
Förderungen Kulturessort über € 1.500	
AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung und DVD anlässlich 40-jährigen Bestehens	42.000
ARGE Jazz im Generalihof; Konzerte 2010	12.300
ARGE KIKU – Arbeitsgemeinschaft Kinderkultur; „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn	2.000
Austrian Art Ensemble; Jahrestätigkeit	5.500
Berger, Gerwin; Doppel-Album	2.000
chmafu nocords; Interpenetration-Festival VI/10	3.000
Die andere Saite; Jahrestätigkeit	5.000
Ensemble Zeitfluss; Jahrestätigkeit	3.500
Fat Tuesday – Verein zur Förderung junger Jazz- musiker; Konzerttätigkeit 2010	5.000
Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik an der Heilandskirche Graz; Konzerttätigkeit 2010	2.200
Gander, Bernhard; Musikförderungspreis	2.200
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	15.200
Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	18.200
Grazer Kapellknaben; Jahrestätigkeit	2.000
Grazer Kinder- und Jugendsingakademie; Jahrestätigkeit	3.000
Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.300
Grrrls Kunstverein; Konzerttätigkeit 2010	2.000
I.S.O.Deutschlandsberg – Internationaler Musik- und Theaterverein; 16. Internationaler Gesangswettbe- werb „Ferruccio Tagliavini“	5.000
Jazz Big Band Graz; Konzerttätigkeit 2010	20.000
JazzKartell; Veranstaltungstätigkeit 2010	10.000
Jazztett Forum; Jahresprogrammförderung	12.000
Johann-Joseph-Fux-Gesellschaft; 2. Preis Inter- nationaler Orgelwettbewerb	2.000

Kulturverein WIST; Veranstaltungstätigkeit 2010	4.000	Evangelische Pfarrgemeinde Heilandskirche;	
Lackner, Robert, Mag.; Promenadenkonzerte Stadtpark	3.000	Aufführung Reformationssymphonie	750
Moraitis, Petros; Musikförderungspreis	2.200	Fiedler, Stephan; Plattform für NachwuchsmusikerInnen	1.000
Mozartgemeinde Graz; Spielsaison 2009/2010	2.000	Frauenchor MissTöne; Chortätigkeit	700
Musikalische Jugend Österreichs; Jahresprogramm-		Grazer Keplerspatzen; Oratorium „Messiah“	1.500
förderung	20.600	Hiebler, Patrick; Konzerte vom 29.4. und 21.5.2010	400
Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	37.900	Horst Eckhart Trio; CD-Produktion	700
open music; Konzertreihe „open music“ 10	9.000	Horta, Silvio Gabriel, Mag.; CD-Projekt der	
Pfarrre Graz-Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“	3.500	Gruppe „Cuba Libre“	500
PLATOO – Plattform für Songwriter; Veranstaltung-		indiepartment – Verein zur Förderung alternativer Musik	
tätigkeit 2010	5.000	und Popkultur; Konzerttätigkeit 2010	1.000
Pro Jazz Graz; Jazz-Wettbewerb	30.000	Kantorei Franziskus & Mariahilf; Konzerttätigkeit 2010	1.000
Rip It Up Entertainment; Veranstaltungstätigkeit 2010	2.500	Krispel, Markus; Festival „Hörfest“	1.500
Royal Garden Jazz Club; Konzerttätigkeit 2010	8.000	Kulturverein disko404; Veranstaltungstätigkeit 2010	1.500
Steirischer Tonkünstlerbund; Jahrestätigkeit	6.000	Kulturverein Gegenwart; Veranstaltungstätigkeit 2010	1.000
StockwerkJazz; Veranstaltungstätigkeit 2010	7.000	Kulturzentrum Geidorf – Jugendclub;	
Studio Percussion; Jahrestätigkeit	12.500	Musical „Happy Peppi“	300
szenen instrumental; Jahresprogrammförderung	11.200	KyGripp music; „Souly Nights“ 2010	1.500
Verein Blue Sheet Music; Jahrestätigkeit	2.000	Musik der Jugend; Jugendmusik-Wettbewerb	
Verein GamsbART; Jahresprogrammförderung	51.000	„Prima la Musica“	400
Verein IMPULS; Internationaler Kompositionswett-		Musiklandschaften – Verein zur Förderung zeit-	
bewerb, Organisation	22.000	genössischer Musik; Projekt „f.our.songs“	1.000
Verein KIM; Veranstaltungstätigkeit 2010	7.000	Musikwerkstatt Österreich; Chorwerkstatt 2010	1.500
Verein VitaminB-Booking; „Soundslike-Festival“	5.000	Naftz, Ingrid; Mariagrüner Serenaden	500
Verein wide open eyes shut; Veranstaltung-		Neuwersch, Michael; CD-Produktion „Funkstille“	500
tätigkeit 2010	5.000	PalmClub; DJ-Nachwuchsförderung	1.000
Verein Zeiger; Jahresprogrammförderung und		Pfarr- und Kulturzentrum Kalvarienberg;	
„styrianstylez“ 2010	13.300	Konzertzyklus 2009/2010	900
Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Graz		Pollhammer, Hartmut; CD-Projekt „Irie Rocker Allstars“	500
Herz-Jesu; Konzerttätigkeit 2010	2.600	Postl, Christoph; Brass-Band-Projekt	1.000
Verein zur Veranstaltung und Förderung der		Rieckh, Konstanze, Mag ^o ; Konzert anlässlich	
Konzertreihe musikabendeGRAZ; Konzertreihe		350. Geburtstag von J. J. Fux	1.000
musikabendeGRAZ	3.000	Scheriau, Katharina; Brittsommer-Festival	500
Vojo Concerts; Jahresprogrammförderung	17.000	Schiller, Christian F.;	
Werk02 – Verein zur Förderung kultureller		Festival SAKRA! 2010 und Klangaktion „rrrr2010“	1.500
Kommunikation; Veranstaltungstätigkeit 2010	2.000	Seelsorgezentrum Graz-Süd; Konzertzyklus 2009/2010	1.500
		SEKEM – Gemeinn.Verein zur Förderung des	
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Sekem-Impulses in Ägypten und Österreich;	
ACCORDEANA – Erster Grazer Harmonikaclub;		„Musikkarawane – Orpheus und Eurydike“	500
Konzerttätigkeit 2010	1.000	Seniorenorchester; Konzerttätigkeit 2010	500
AFST – Akkordeon-Forum-Steiermark;		Steirischer Sängerbund; Galakonzert anlässl.	
Accordion's Night VI	1.000	130. Geburtstag von Robert Stolz	1.500
ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit 2010	750	Szoncso, Yvonne, Mag ^o ; Band SWAY	700
Alex Pfleger GmbH; Konzertreihe „Didge&Bass“	700	Verein Concertello; Sommer-Konzertreihe	1.000
alive@miles; Veranstaltungstätigkeit 2010	1.000	Verein crew_8020 music; Buchprojekt „Rockmusik	
Anselm Hüttenbrenner-Förderverein für junge		Steiermark 1960–1975“	1.500
Künstler; Konzert „Sinfonie concertando“	1.000	Verein DOKU-Graz; „Girls Rock Camp und Ladyfest Graz“	1.000
Band „Biedermann“; Robert Schwarzl; 2. Preis		Verein Garnison7; Festival „acoustic fields“	700
„Newcomer“-Bandwettbewerb	1.000	Verein Murgalerie; „Mur-Szene 10“	1.500
Band Sax_Code:4; Tangokonzert	500	Verein zur Förderung junger Musikschaffender;	
Chor der Stadtpfarrkirche; Konzerttätigkeit 2010	1.500	Konzert „Pietà Signore“	500
Cibulka, Franz, Prof. Mag.; Komponistenportrait	1.500	Vocalforum Graz; Konzerttätigkeit 2010	1.200
CISV Austria; „Culture Beat. Viel Graz – ein Rhythmus“	1.500	Wagner Forum Graz; Basisförderung	1.500
Cruz, Katja; „Katja Cruz y Los Aires – Mi corazon“	1.000	Wallner, Manuel; CD „Manuel Wallners Caravan“	700
Djon, Erich; CD-Produktion „Afro...Kultur“	700	Wire Globe – Verein zur Förderung der kulturellen	
Dunst, Patrick; Projekt „EchtZeit“	1.500	Musiklandschaft; Veranstaltungstätigkeit 2010	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Musik“

601.880

Das Feld der „Darstellenden Kunst“ umfasst die GmbHs der Theaterholding Graz (Oper, Schauspielhaus sowie Kinder- und Jugendtheater Next Liberty), welche hauptsächlich von Land Steiermark und Stadt Graz getragen werden, aber auch einen – wenn auch vergleichsweise bescheidenen – Bundeszuschuss bekommen, sowie die „freie Theaterszene“, welche sich in den letzten Jahrzehnten besonders eigenständig entwickelt hat und immer mehr dafür sorgt, dass die Stadt Graz zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird.

Im theatralen Bereich gibt es oft im Sinne eines „cross overs“ eine Vielfalt sowie ein Neben- und Miteinander unterschiedlicher Ausdrucksformen, die sich meist nicht trennen lassen. Grundsätzlich kann innerhalb der Darstellenden Kunst nicht über „E“ wie „ernsthaft“ und „U“ wie „unterhaltend“ diskutiert werden. Beides – und alle Formen dazwischen – müssen möglich sein. Die Grazer Theaterszene bietet vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum, welches sich vor allem auch immer wieder durch seine „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und somit dem ursprünglichen gesellschaftspolitischen Auftrag des Theaters Rechnung trägt.

Der Schwerpunkt in der Förderung der Darstellenden Kunst liegt in der Basisförderung. Neben der Veranstaltungstätigkeit sind dabei Proberäume für die Erarbeitung von Stücken für die Theaterszene sehr wichtig,

„Stadt Graz – Kultur“ stellt Freien Theaterschaffenden in der Orpheumgasse 11, 8020 Graz, **Proberäume** zum Training und zur Erarbeitung von Theaterproduktionen zur Verfügung. Eine effiziente Verwaltung der Proberäumlichkeiten, die von der Stadt angemietet und finanziert, seit dem Jahr 2000 von „**Das andere Theater**“ als Interessengemeinschaft Freier Theater betreut und nach Maßgabe der vorhandenen zeitlichen und räumlichen Ressourcen vergeben werden, ermöglicht eine Nutzung durch mehr als zwanzig Theaterformationen und EinzelkünstlerInnen. Das Proben-

haus, Arbeits- und Produktionsstätte, etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als „Treffpunkt“ der Freien Theaterschaffenden denn auch als Service- und Vernetzungsstelle.

Ende 2010 gingen die fünfjährige Projektierungs- und Umsetzungsphase und die fünfmonatige Bauzeit, in der die Räumlichkeiten im Anderen Theater umfassend renoviert und um eine **Tanzebene** erweitert wurden, zu Ende. Ab 2011 gibt es in der Orpheumgasse ein Probenhaus für „freies Theater und Tanz“, was durch das große Engagement der Eigentümerin des Objektes, Heidemarie Sterbenz, und des privaten Bauträgers, Dr. Penkoff, sowie der Stadt Graz, die das Objekt nun anmietete, möglich gemacht wurde.

Die Realisierung der Tanzebene im 3. Stock des Gebäudes bedeutet besonders für die freie Tanz-Szene, dass nach vielen Jahren eine qualitätvolle Arbeitsstruktur geschaffen wurde, die eine kontinuierliche Aufbau- und Produktionsarbeit in diesem Bereich gewährleistet.

In Graz ist Tanz heute in vielen Facetten präsent: von „Besitznahmen“ des öffentlichen Raums bis hin zum **Off-Festival bei den Minoriten** und Produktionen einzelner KünstlerInnen/Gruppen.

Um die Grazer Tanzszene weiter zu stärken, wurde 2009 die **IG Tanz Steiermark** gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Tanz in Graz und in der Steiermark positiv zu beeinflussen und zu bündeln. Sie will als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe Netzwerkarbeit leisten und Service für Tanzschaffende und Tanzinteressierte anbieten.

Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 12. Dezember 2005 werden über Federführung des Kulturamtes und Entscheidung des Stadtsenatsreferenten für Kultur **mietkostenfreie Tage im Dom im Berg** und **auf der Schloßbergbühne Kasematten** vergeben, um die Grazer Kulturszene, hier vornehmlich Theater- und MusikveranstalterInnen und/oder -produzentInnen, hinsichtlich der Zugangs-

möglichkeiten zu städtischer Infrastruktur und Aufführungs-orten zu unterstützen.

Das mietkostenfreie Kontingent der Stadt Graz, eine Anmietung bei der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, wird aus den Budgetmitteln des Kulturressorts finanziert. Für die Saalmiete für einen Tag im Dom im Berg beträgt der Wert 2.834 Euro exkl. MwSt.

Betreiberin des „Dom im Berg“ und der Schloßbergbühne Kasematten ist die Verwaltung der Grazer Spielstätten GmbH, mit der eine gesonderte Vereinbarung betreffend der Nutzung des „Dom im Berg“ abzuschließen ist. Alle weiteren Nebenkosten, die durch eine Veranstaltung entstehen, sind mit den Grazer Spielstätten direkt abzuklären. Gegenüber der Grazer Spielstätten GmbH besteht weiters die Verpflichtung, den vereinbarten Veranstaltungstermin inklusive Auf- und Abbaueiten einzuhalten.

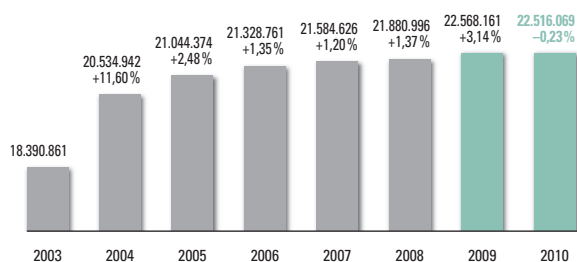
Neben den Jahresaktivitäten der vielfältigen Theater-szene in Graz – großteils durch mehrjährige Förderverein-barungen abgedeckt – die trotz stagnierender Budgets qualitativ hochwertige und sowohl lokal wie auch interna-tional anerkannte Produktionen erarbeitet, werden Einzel-projekte im Theater- und Tanzbereich unterstützt.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kate-gorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **22.516.069 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 50,06% der städtischen Kultur-ausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 14,19%, auf Drama Graz 7,04%, auf den THEATERMÉRZ 6,56% und auf den uniT-Verein für Kultur an der KFU 5,93%.

Im Vergleich zu 2009 sind die stadtübergreifenden Aus-gaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,23% gesunken.

Darstellende Kunst



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus **46.485**

Finanzierung stadteigener/-naher Gesellschaften

Freilichtbühne Schloßberg; Schuldentilgung **16.592**

Orpheum; Schuldentilgung **83.557**

Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Zuschuss **16.813.935**

Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Personalkosten,

Mieten, Schuldentilgung **4.642.230**

Förderungen Kulturressort über € 1.500			
@tendance; Jahresprogrammförderung	36.000	Theater ASOU; Jahresprogrammförderung	30.400
ARGE Kadadesign Artimage; Jahresprogrammförderung	25.000	Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	129.600
ARGE Tanz; Sprungbrett Tanz 2010	8.000	Theater im Keller; Jahresprogrammförderung und Projekt „Kellerkinder“	50.600
Blauensteiner & Kanzian GesbR; Jahresprogrammförderung	18.500	Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	6.000
Czerwinka, Martin; Projekt „Schizos letzte Tage“	2.000	Theater Lechthaler-Belic; Jahresprogrammförderung	9.000
Das andere Theater; Jahresprogrammförderung und Zusatzförderung Übersiedlung	24.000	Theater Mundwerk; Kindertheaterproduktionen 2010	13.000
Das Podium; Märchenproduktionen 2010 und Zusatzförderung Herbstproduktion 2010	3.000	Theatergruppe „Die Rabtaldimldn“; Projekt „Albumpräsentation: Zielsicher“	3.000
Dennig-Staub GmbH; Projekt „Klassische Liebeschnitzel“	5.000	Theatergruppe Komödianten St. Leonhard; Jahresprogrammförderung	2.000
Drama Graz; Jahresprogrammförderung und Zusatzförderung Übersiedlung	64.300	Theaterkollektiv copy & waste; Projekt „Orlac Hand Out“	5.000
freigangproduktionen; Projekt „Transit“	3.000	theaterland steiermark; Festival „bestOFFstyria2010“	2.000
Grazer Schauspielhaus; Schauspiel Aktiv	10.000	THEATERmëRZ; Jahresprogrammförderung	59.900
Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	2.000	uniT-Verein für Kultur an der KFU; Jahresprogramm-	
Habjan, Nikolaus, Mag.; Puppentheater-Projekte	3.000	förderung und Tanzprojekt „Dancin Life“	54.200
IG Tanz Steiermark; tanztreff	12.000	Verein Freiräume; Internationale Sommerakademie	7.000
InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogrammförderung	18.700	Verein offSzene Graz, TTZ; Jahresprogrammförderung	36.000
Intern. Bühnenwerkstatt; Jahresprogrammförderung	17.400	Verein Theater Impuls; Festival TingelTangel2010	3.000
Kleine Komödie/Kammerspiele Graz; Jahresprogrammförderung	10.000	Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider; Jahresprogrammförderung	37.700
Lederhaas, Christina, Mag.; Projekt „Thank You“	2.000	Vorstadttheater Graz; Projekt „Ein Kind unserer Zeit“	2.000
Luschin, Anika; Musik- und Tanzperformance „Auf die Plätze!“	2.000	zweite liga für kunst und kultur; Projekt „Das Privat-	
Mezzanin-Theater; Jahresprogrammförderung	43.200	leben“ und Tanzprojekt „Where is dance in town“	10.000
Musical Akademie Graz; Projektförderung für Stipendien	3.000		
Musiktheater Graz Persche; Projekt „Eine Weihnachtsgeschichte“ und Projekt „Ladies Night“	4.500	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Performanceinitiative22		A.C.Me Verein für befreites Theater	
Tanzprojekt „Here comes the crook“	17.000	Projekt „Tanzen Sie sich reich“	1.000
Playground Meridian; Projekt „Old women melodies“	3.500	alanam.afrika.körpertheater; Projekt „obodo oybo – sound of music“	1.500
Quasi-Quasar-Theater; Jahrestätigkeit schaubühne Graz; Jahresprogrammförderung	7.000	Dworak, Ewald, Prof.; Kabarettprogramm in Straßgang	500
Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	12.000	Kinder- und Jugendbühne Graz (KJB); Jahrestätigkeit	1.000
t'eig:Theater; Projekt „Der Kissenmann“ und Projekt „Helden“	12.000	Kleinkunstverein Graz; Projekt „Zwerch trifft Fell“	1.500
Tanztheater bei den Minoriten; „tanz schritt weise“	8.000	Kulturwerkstatt, Integratives Bildungs- und Kultur-	
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	7.500	zentrum; Jahresprogrammförderung	1.000
Theater am Ortweinplatz; Jahresprogrammförderung	47.900	Mandak, Michael, Dr.; Kabarettprogramm in Straßgang	1.000
		Milowiz, Andreas, Mag.; Puppentheaterstück „Morsche Bretter“	500
		Navaridas, Marta, Mag.; Projekt „danceWEBeuropa 2010“	1.000
		Österr. Kabarettarchiv; Jahresprogrammförderung	1.500
		Schneeberger, Roman; Projekt „Aufbrechen“	1.500
		TAG theateragenda; SeniorInnentheater 2010	1.500
		Tegischer, Irina; Projekt Intern. Bühnenwerkstatt	370
		Theatergruppe Dagmar; Projekt „Homers Odyssee“	1.500
		Verein Jukus; Theaterprojekt	1.000
		WiKiMu; Projekt „Panda, Panda...“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“

22.516.069

Bildende Kunst ist heute ein umfassender Bereich, der sich anhand eines erweiterten Kunstbegriffs definiert. In dieser Sparte sind daher nicht nur die klassischen bildnerischen Möglichkeiten wie Malerei und Bildhauerkunst sowie Fotografie subsumiert, sondern auch (künstlerisch-experimentell ausgerichtete) Architektur. Die Formen sind vielfältig, neben performativen Praktiken und konzeptuellen Arbeiten ist auch der vielfältige Bereich der Rauminstallationen miteingeschlossen, welcher gerade für die zeitgenössische Kunst immer prägender wird und auch die Möglichkeiten des öffentlichen Raumes zu nützen weiß.

Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf zeitgenössischen innovativen Projekten, wobei die Idee und das Konzept im Vordergrund stehen. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross over“ eine Sparteneinteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zum Bereich „Medienkunst“ immer mehr verwischen.

Das Kulturamt der Stadt Graz verfügt über ein **Atelierhaus** in der Monsberggasse 5. 2010/2011 arbeiten dort 15 KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen. Die Ateliers sind seit 1. Jänner 2007 an die KünstlerInnen neu vermietet. Es sind die Betriebskosten und 25% der Miete zu bezahlen, dieser Prozentsatz steigt jährlich. Die Liegenschaftsverwaltung schließt 2010 die entsprechenden Verträge ab, wobei alle Verträge bis längstens 31.10.2011 befristet wurden.

Die Einzelzuweisung der Ateliers erfolgt auf Basis der fachlichen Prüfung durch das Kulturressort. Einige der Kunstschaffenden bieten auch anderen KünstlerInnen die Möglichkeit, mit ihnen gemeinsam die vermieteten Räume zu nutzen. Bereits im Verlauf von 2010 wurden mehrere neue Atelierhausstandorte detailliert geprüft.

Die Stadt Graz stellt jährlich in Anpassung an die allgemeine Budgetsituation einen Betrag für Kunstankäufe

zur Verfügung. Die angekauften Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen zur Entlehnung angeboten, mit dem Ziel, BürgerInnen ein kunststoffenes Image der Kulturstadt Graz zu vermitteln und das Verständnis für die zeitgenössische Kunst in der Bevölkerung zu fördern.

Der Kunstbesitz des Kulturamtes umfasste 2010 2.953 Exponate. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt.

Der besonderen Qualität der Grazer Fotoszene entsprechend werden von der Stadt Graz auch Fotokunstwerke, Einzelfotos und Fotoserien angekauft.

In der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst“ gibt es vielfältige Preise und Stipendien, um Einzelpersonen früh und nachhaltig zu unterstützen.

Der **Kunstförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1974 jährlich jeweils an drei, seit dem Jahre 1980 an zwei bildende KünstlerInnen vergeben. Die Vergabe-Jury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie ab 2002 dem/der letztjährigen Kunstförderungspreisträger/in.

Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Die Jury, Mag. Martin Behr, Drⁱⁿ Christa Steinle, Mag. Dr. Ulrich Tragatschnig und Kunstförderungspreisträger Wendelin Pressl, schlug 2010 **Maruša Sagadin** und **Valentin Ruhri** als PreisträgerInnen vor.

Aus den Jurybegründungen:

„Die in Ljubljana geborene Künstlerin **Maruša Sagadin** (...) kann bereits auf eine Vielzahl an Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland verweisen.

In Graz war sie außerdem zwischen 2004 und 2007 im Kuratorium des Forum Stadtpark tätig.

Ihr künstlerisches Vokabular ist äußerst breit, es reicht von Performances, Fotoarbeiten und Collagen über Zeichnungen und Installationen bis hin zu Texten. Dabei geht sie auf unterschiedliche Lebensrealitäten ein und hinterfragt die Oberflächen unserer ästhetisierten Lebenswelt.

Charakteristisch für die Breite der von ihr eingesetzten Medien und die inhaltliche Tiefe ihrer soziologisch orientierten Arbeit sind ihre jüngst im Grazer Kunstverein präsentierten Arbeiten. Frisch von einem sechsmonatigen, durch das Schindler Stipendium des Museums für angewandte Kunst ermöglichten Aufenthalt in Los Angeles zurückgekehrt, möblierte sie die Ausstellung mit Zitaten aus der Welt von Sport, Fun und Konsum. Dabei holte sie zur Kritik unseres ökonomisierten Lifestyles aus, indem sie auf die Ästhetik der Werbung rekurrierte, die damit transportierten Botschaften aber durch Kalauer ersetzte. Eine in der Ausstellung gezeigte Arbeit machte deutlich, dass sich Sagadin auch nicht scheut, aktuelle soziokulturelle Konfliktfelder zu thematisieren. „Wo ist unser Niveau, Herr Perrault“, fragte Sagadin anlässlich des neuen Wolkenkratzer-Projekts für die Donauplatte in einem Rap, der beschreibt, was auf die Donaucity so zukommen könnte, wenn erst einmal der Perrault-Turm gebaut sein wird.“

„Der 1982 in Graz geborene Künstler **Valentin Ruhry** ist ein technisch versierter Bastler mit feinsinnigem Witz sowie einem ausgeprägten Hang zu Experiment und subtilem Hintersinn. Die von ihm gebauten Objekte haben viel mit der uns umgebenden Alltagswelt zu tun, in die er eingreift, diese verändert und so neue Sichtweisen auf die Welt der Dinge ermöglicht. Er entwirft etwa aus Kabeln einen wandtauglichen VW-Transporter mit integrierter Beleuchtung, befreit Gebrauchsgegenstände von ihrer Funktion („Emanzipierte Steckdosenleiste“), baut Mondfahrzeuge nach oder lässt in

den Räumen des Betriebssystems Kunst ein aus Kautschuk, Stahl, Kabel, Glühbirne, Holzlatte und Lack geformtes „U.F.O.“ landen. Er ist ein Objektkünstler neuen Stils, der mit den Gegenständen lustvoll hantiert, spielerisch Neues kreiert und so klare formale wie inhaltliche Aussagen tätigt. (...) Einige seiner Arbeiten verströmen den Nachhall aus der Zeit der ready made's, der Arte Povera, der Konzept- und Medienkunst. Valentin Ruhry taucht in die Vergangenheit ein und findet dort die Requisiten und Anregungen für seine Neuschöpfungen, die narrativen Charakter besitzen. (...)

Es ist eine Mischung aus cooler Distanziertheit und sympathisch-sinnlich wahrnehmbarer Gedankenkunst, die aus den Arbeiten des 28-Jährigen spricht. Gegenstände, die wir alle kennen, werden umgedeutet, werden zur Kunst. Die von Valentin Ruhry eingeschlagene Richtung lässt für die Zukunft noch viel erwarten.“

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1977 an einen/eine FotokünstlerIn vergeben. Die Vergabejury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie ab 2002 dem/der letztjährigen FotoförderungspreisträgerIn. Der Preis ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert.

Die Jurymitglieder 2010 waren: Mag. Reinhard Braun, Univ. Doz. Dr. Werner Fenz, Christine Frisinghelli und der letzte Preisträger Clemens Hollerer. Der Preis wurde **Daniel Hermes** zuerkannt, um ihn gerade in einer Phase der beruflichen und künstlerischen Orientierung zu unterstützen.

Aus der Jurybegründung:

„In der Arbeit von **Daniel Hermes** (...) bildet das Medium Fotografie einen Schwerpunkt, der zweite Fokus liegt auf dem Medium Film. Als Absolvent der Ortweinschule interessieren ihn dokumentarische ebenso wie experimentelle Verwendungsweisen seiner Medien, die er oft auch kombiniert – in seinem Kurzfilm „The Mainframe“ z.B. animiert

er fotografische Einzelbilder durch Re-Fotografieren zu einem narrativen Ablauf. Seine Arbeit zeichnet aus, dass er für jedes Projekt versucht, eine den Inhalten angemessene mediale Umsetzung zu finden. Dies erlaubt ihm, die im jeweiligen Medium selbst angelegten formalen und technischen Möglichkeiten zu nutzen und deren für unsere Wahrnehmung normierende Wirkung gleichzeitig zu hinterfragen.

Daniel Hermes entwickelt seine Fotoarbeiten zumeist als Serien, inhaltlich gilt sein Interesse vor allem dem Einzelnen in einer sich verändernden sozialen Umwelt: Seine ProtagonistInnen bewegen sich in gestalteten, durch kollektive Nutzung, Konsum- und Freizeitverhalten geprägten städtischen Zonen und öffentlichen Räumen, wie es etwa in der Arbeit „Second City Kosice“ (2008) zu sehen ist, in der er aus der Distanz des/der ortsfremden Beobachters/in die Wege und Aufenthaltsorte der BewohnerInnen dieser Stadt aufzeichnet. In der Serie „Twoism“ (2007) geht es um die Aneignung des eigenen Umfeldes durch Jugendliche, um den Konflikt zwischen der Einordnung in sozial akzeptierte Verhaltensweisen und deren Überschreitung – formal gelöst auch durch eine Erweiterung des dokumentarischen Repertoires –, während er für die Serie „Traces“ (2006) ganz der beobachtenden, registrierenden Aufnahme verpflichtet bleibt.“

Im Jahr 2010 wurden **erstmals Arbeits- und Austausch-Stipendien** für Bildende Kunst geschaffen, letztere finden Sie in der LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“.

Die Stadt Graz vergibt ab 2010 jährlich zwei **Arbeitsstipendien** in der Höhe von je 5.000 Euro für kontinuierliche künstlerische Tätigkeit im Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst). Ziel ist die Anerkennung von Grazer Bildenden KünstlerInnen, die eine Unterstützung ihrer kontinuierlichen künst-

lerischen Arbeit erfahren sollen und dezidiert in Graz selbst tätig sind. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des betreffenden Zeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabekriterien, das Prozedere und die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Eine Jury wählt unter den Einreichenden zwei KandidatInnen aus, die Entscheidung erfolgt dann durch die zuständigen Organe der Stadt Graz (Kulturstadtrat und Stadtsenat).

Die Jury, Mag. Max Aufischer, Prof. DI Marc Blaschek, Sandro Droschl, Mag^a Katia Huemer, Margarethe Makovec und Erika Thümmel wählten die KünstlerInnen **Ingo Abeska** und **Eva Helene Stern** aus.

Aus den Jurybegründungen:

„**Ingo Abeska** absolvierte die HTBL Ortweinplatz und zeichnet sich sehr früh als Multitalent aus, das sich sowohl der Musik als auch der Bildenden Kunst zuwendet. Seit 2003 vollendet er in seiner Arbeitsmethodik täglich zumindest eine Zeichnung, wobei er trotz seiner ausgewiesenen künstlerischen Qualität nur selten zu öffentlichen Auftritten zu bewegen ist. Vor allem in Kooperationsprojekten mit anderen KünstlerInnen stellte er u. a. im Forum Stadtpark, beim ESC in der Jakoministraße, gemeinsam mit RHIZOM und Kunstverein rotor aus. Von den Auslandsausstellungen ist insbesondere Rotterdam zu erwähnen.

Für die Auswahl Ingo Abeskas führt die Jury ins Treffen, dass er sehr konsequent künstlerisch arbeitet, teils ironisch kritisch an die Themen herangeht – in einer fast täglichen Auseinandersetzung mit dem politisch-sozialen Leben – und bei aller traditionellen Handwerklichkeit einen besonders modulier-

ten Strich anwendet. Er erweist sich als kritischer Beobachter unserer Zeit und sollte als unentdecktes Genie trotz der Kleinheit der Szene in seiner Arbeit zusätzlich unterstützt werden.“

„**Eva Helene Stern** ist bereits als aktive und anerkannte Künstlerin vor fünf Jahren nach Graz übersiedelt. In der vergleichsweise kurzen Zeit arbeitete die aus Bayern Gebürtige in einer Personale mit der Akademie Graz zusammen, kooperierte mit den Vereinen Zebra und rotor, stellte ihre biomorphen Formen im Kunsthaus aus, beteiligte sich an Ausstellungen in der Galerie Eugen Lendl, im Medienturm und nahm an Projekten in Frankfurt, Paris, Mailand, Bremen und Tschechien teil.

Eva Helene Stern bereichert seit fünf Jahren die Grazer Kulturszene. Ihre performativen und feministischen Kunstansätze werden sowohl im Grafischen als auch Plastischen umgesetzt. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie ihre Ideen sehr stark vernetzt und mit ihren skulptural-performativen Arbeitsmethoden konsequent Eigenständigkeit entwickelt.“

Der **Kunstpries der Stadt Graz** wird seit 1986 alle zwei Jahre in Würdigung und Anerkennung des künstlerischen Gesamtschaffens auf dem Gebiet der bildenden Kunst an eine/n bildende/n Künstler/in vergeben. Der Preis ist mit 14.500 Euro dotiert. Die Empfehlung der Jury 2010, Drⁱⁿ Gertrude Celedin, Kerstin Engholm, Mag^a Sonja Gangl (als letzte Kunstpreisträgerin), Prof. Dr. Anselm Wagner, Prof. Peter Weibel, fiel auf die **Künstlergruppe G.R.A.M.**

Aus der Jurybegründung:

„**G.R.A.M.** als Bezeichnung für dieses Autorenkollektiv ist unideologisch und bezeichnet eher eine Marke als dahinterstehende Personen, was zu einer Aufhebung der klassischen Autorenschaft führt.

Als Autodidakten (...) waren die Mitglieder von G.R.A.M. nicht medial festgelegt, was als Vorteil in Bezug auf ein freies Einsetzen von Medien und Materialien empfunden wurde. G.R.A.M. bedienten sich oftmals professioneller Zusammenarbeit und lagerten so den Produktionsprozess aus – waren somit nur am Konzept direkt beteiligt. Auch Kollaborationen mit anderen KünstlerInnen aus verschiedensten Bereichen unterstrichen diese Vorstellung von einer erweiterten Autorenschaft. Vor allem Projekte installativen und performativen Charakters standen damals (bis Mitte 1990) im Zentrum der Bemühungen von G.R.A.M. (...)

Die Paparazzi-Fotografie als Modell verwendend, begannen G.R.A.M. eine grundsätzliche Kritik an der gesamten visuellen Kultur. Sowohl die Aneignung einer besonderen Produktionsbedingung (Paparazzi-Fotografie) als auch die Nachstellung spezifischer Motive aus den Massenmedien münden in einen Bereich des Reenactments, der gerade in der gegenwärtigen Kunstentwicklung von maßgeblichem Interesse ist und international Konjunktur hat. G.R.A.M. folgen damit den Theorien von der Bildwerdung der Welt, indem sie erkennen, dass die Welterfahrung, ob geschichtlich oder aktuell, immer weniger auf direkter Anschauung beruht, sondern heute fast ausschließlich medial, also über Bilder funktioniert. In einer Situation des potenzierten Spektakels, in der wir uns heute befinden, herrscht eine große Verunsicherung darüber, was die Bilder bedeuten.

G.R.A.M. stellen nicht die naive Frage nach der Authentizität jenseits der Bilder, sondern man scheint sich zu fragen, was die Bilder für uns bedeuten könnten, würden wir diese Situationen selbst erleben. Dabei geht es der Künstlergruppe nicht um ein Sich-Weg-Imaginieren in eine andere Zeit, die nichts mit der Gegenwart zu tun hat – im Gegenteil. Reenactments sind Befragungen der Gegen-

wart mittels Rückgriffen auf historische Ereignisse, die sich dem kollektiven Gedächtnis unwiderruflich eingeschrieben haben. (...)

G.R.A.M. waren in dieser Form des Reenactment international, jedenfalls aber österreichweit die Ersten, die sich so früh und intensiv dieses Themenkreises angenommen haben. Man hat sehr früh Fragen formuliert, die heute selbstverständlich und vermehrt gestellt werden.“

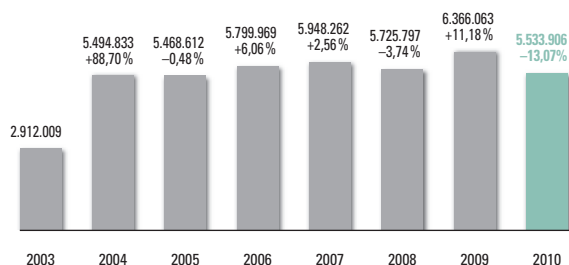
Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.533.906 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 12,30 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen

auf den Verein Camera Austria 31,35%, den Grazer Kunstverein 25,15% und das Museum der Wahrnehmung 9,52%.

Im Vergleich zu 2009 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,07 % gesunken.

Bildende Kunst, Foto



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlungen)	14.159
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	63.011

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Kunsthaus; Zuschuss	2.395.000
Kunsthaus; Bestandszins und Schuldentilgung	2.510.255

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Abeska, Ingo; KünstlerInnen-Stipendium	5.000	Camera Austria; Jahresprogrammförderung	172.900
Akademie für angewandte Photographie; rokkie_gallery	2.531	culture unlimited; „Lost in Paradise“ und „Ayca Tufan	
Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	5.000	some more traps“ und Lost Space?	1.900
ARGE Aktuelle Kunst in Graz; Galerientag 2010	15.000	G.R.A.M.; Großer Kunstpreis	14.500
ARGE Werkstadt Graz; Jahresprogrammförderung		GAT – Verein zur Förderung steirischer Architektur	
und Publikation für Almanach 2004–2009	16.300	im Internet; Jahresprogrammförderung	2.500
Atelier Yin Yang/Galerie Centrum; Jahresprogramm-		Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung und	
förderung und Zusatzförderung	2.500	Ausstellungen	138.700
Bildungszentrum Raiffeisenhof;		Haus der Architektur;	
Baumgartner, Johann, Ing.; Textilkunst Symposium	5.000	Jahrbuch 2010/2011	2.500

Hermes, Daniel; Fotoförderungspreis	2.200	Jugend am Werk Steiermark; Kunstbuch Malwerkstatt	1.000
Kunst abseits vom Netz; Jahresprojekt SICHER?	2.000	Kaiser, Verena, Mag ^a ; Fotoband „Auf den Spuren von Jack Kerouac“	700
kunst.wirt.schaft; Jahresprogrammförderung	2.000	Kammerhofer, Christian; Kunstprojekt Licht begleiten	800
Kunsthalle Gries/Pell Mell; assembly Designfestival	5.000	Kertz, Christine; Rolling Stars and Planets	1.000
Künstlerduo zweitopf; Atelierförderung	2.000	Knaus, Ingrid, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Atelierförderung	1.000
Landesverband der Zentralvereinigung der Architekten; Bauherrenpreis	2.000	Kulturverein Fönfrisur; Atelierförderung	700
Martitschnig, Eva, Mag ^a ; Katalogförderung „N.N.“	2.500	Künstlerbund; Jahresprogrammförderung	1.500
MDV Austria; Katalogförderung Michael Rieper	2.500	Künstlergruppe 77; Reisekunstbuch „Lichtwechsel“	700
Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresprogrammförderung	52.500	KünstlerInnenkollektiv maiö; Ausstellung	1.000
next Verein für zeitgenössische Kunst; Jahrestätigkeit	6.000	Kunstverein M.I.A.Z.W.O.A; Jahresprogrammförderung	700
ortlos architects; Jahrestätigkeit	8.500	Lacina, Julia; Kunstkatalog	500
parasite-net; Jahrestätigkeit	4.000	Lang, Marianne, Mag ^a ; Katalogprojekt; „Mein Zimmer im Raum“	700
Resanita; Jahrestätigkeit	2.000	Living Rooms; Jahrestätigkeit	1.000
Ruhr, Valentin; Kunstförderungspreis	2.200	Maier, Michi, Mag.; Atelierförderung	700
Sagadin, Marusa; Kunstförderungspreis	2.200	Maitz, Petra, Mag ^a ; Katalogförderung	1.000
screaming bonsai; Veranstaltung „Karussell“	2.000	Märzendorfer, Claudia, Mag ^a ; „Künstlerbuch“	1.000
Stern, Eva Helene; KünstlerInnen-Stipendium	5.000	Moschik, Melitta, Mag ^a ; Katalog „Human Interfaces“	1.000
Verein für visuelle Gestaltung, Kultur und Kommunikation; Jahresprogrammförderung und the smallest gallery	2.700	Nestler, Norbert, Prof. Mag.; Kunstkatalog	1.000
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Ogiamien, Samson; interdisz. Ausstellungsprojekt „Agony of the beloved“	700
Anderwald/Grond; Grazer KünstlerInnen in China	800	Oppel, Christine Clara; Kunstkatalog	700
Barsuglia, Alfredo; Ausstellungsprojekte; Biennale Moskau	1.500	Passagen Verlag; Breisach, Nikolaus, Dr.; Kunstbuch Veturagen	1.000
Bauer, Jack; Katalogprojekt; Zick Zack	800	Pell Mell; Präsentation in Kuba, Katalogprojekt	1.000
Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen Österreichs LV Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500	Petric, Erika, DI ⁱⁿ ; Katalog „Versuch einer Annäherung“	1.000
Brandstätter, Christine; Atelierförderung	1.000	Posarnig, Erwin, Mag. Ing.; Der Kollaborateur, temporäre künstlerische Implantate im öffentlichen Raum	1.000
Brunner, Gabriele, Mag ^a ; Katalogprojekt Erste Ausstellung comartgraz; Spurensuche. datenstrukturen: Wilhelm Burger Graz 1867	1.000	Raiffeisenhof; Katalog Günter Waldorf	1.500
Eisenhut, Günter; Kunstbuch Axl Leskoschek	1.000	Richter, Sabina; Katalog Architekturfotografie	700
Etareri, Selma; Atelierförderung	1.000	Schmoll, Gregor, Mag.; Kunstbuch „Vexations“	1.500
Friedrich, Sabine; Ausstellungsprojekt; „Wegverlust“	700	Sezession Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Fuchs, Anita/Behr, Martin, Mag. Kunstbuchprojekt „Mehr Osterhasen als Einwohner“	1.000	Sorgo, Edgar, Mag.; styria camp in Berlin	700
Gangl, Sonja, Mag ^a ; Letterbox, Kunst im öffentlichen Raum; Rebeka International	1.500	Stölzl, Carmen; Atelierförderung	700
Gansberger, Martin; „maximal privat“ temporäre Installation	1.000	Stütz, Edith, Mag ^a ; Atelierförderung	500
Gesellschaft der Freunde der Neuen Galerie; Cerny, Hellmut Dr., Sonderprojekt in Pecs	750	styrianARTfoundation; KünstlerInnenklausur	1.500
Grabner, Roman; „Mutter“ Ausstellungenkuratierung Kulturzentrum bei den Minoriten	1.500	Toccafondi, Isabel, Mag ^a ; Designkochbuch „Süßstoff zum Nähen“	700
Großschädl, Christian, Mag.; Atelierförderung	500	Ursprung, Eva; T.O.Y.S. on Tour	1.500
Grünling, Karl; Atelierförderung	1.000	Verein Fratz Graz; Projekt „Kunst am Zaun“	500
Gruppe 77; Katalogprojekt „Welcome“	500	Vereinigung bildender Künstler Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
Herzl, Anton, Mag.; Kunstkatalog	700	Wasserthal, Berenike, Mag ^a ; Atelierförderung	1.500
Huhs, Wolfgang; Atelierförderung	500	Weixler, Andreas, Mag.; Atelierförderung	1.200
		Werkbund; Jahrestätigkeit	1.500
		Wolf, Bernhard, Mag.; Atelierförderung	1.000
		Xenos Verein zur Förderung der soziokulturellen Vielfalt Kunstprojekt „Toys on Tour“	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bildende Kunst, Foto“

5.533.906

In dieser LIKUS-Kategorie findet sich der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos.

Der Medienkunstbereich ist durch Einzelproduktionen von KünstlerInnen vertreten. Kontinuierliche und/oder medienkünstlerische „cross-over“-Programmschwerpunkte von Grazer Institutionen und Initiativen finden sich in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ oder im Sinne eines zeitgemäßen „weiten“ bildenden Kunstbegriff in der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst“.

Gerade die Filmkunst erfordert ein Zusammenwirken verschiedener künstlerischer Fähigkeiten, unter anderem in den Bereichen Dramaturgie, Schauspielkunst, Fotografie und Tonkunst und ist daher per se „spartenübergreifend“. Aufgrund der hohen Aufwendungen für einen Film ist eine öffentliche Filmförderung unerlässlich, die jedoch im Hinblick auf die engen budgetären Spielräume gerade in diesem Bereich nicht ausreichend von der Stadt Graz geleistet werden können.

Jährlich stiftet das Kulturressort der Stadt Graz den **„Diagonale-Preis Innovatives Kino“**. 2010 wurde mit diesem Preis die Filmemacherin, Performerin und Stimmartistin Sabine Marte für „B-star, untötbar! reloaded“ als bester innovativer Experimental-, Animations- oder Kurzfilm ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der Förderungen in diesem Bereich ist der jährliche **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb**, der zur Unterstützung für die schwierigen Bedingungen in der Phase von einer Idee zu einem Filmkonzept beitragen soll.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturreferat der Stadt Graz initiiert. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden. Der Wettbewerb ist Carl Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie einen Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Phantasie entsprechenden Spielraum lässt.

Von den eingereichten Arbeiten werden authentische Filmsprache, innovative Dramaturgie und Expressivität der filmischen Sprache gefordert. Verlangt wird die anonyme Einreichung eines kinofilmgerechten fiktionalen oder dokumentarischen Treatments. Genaue Informationen zur Ausschreibung sind am Kulturserver zu finden.

Die Stadt Graz prämiiert den Drehbuchpreis mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis.

Das Thema 2010 war „Arm und Reich“, eingereicht wurden 38 Treatments. Die Jury, Reinhard Jud (Autor, Regisseur, Juryvorsitzender), Wolfgang Lehner (Kameramann), Albert Meisl (Autor, Preisträger 2009), Cornelia Seitler (Filmproduzentin) und Mag^a Susanne Spellitz (Redakteurin, ORF-Abteilung Fernsehfilm) einigte sich auf das Treatment **„Grossmattglocknerhorn“ – Kinofilm von Wolfgang Rupert**

Muhr und das Treatment „**Kinderszenen**“ – Kinofilm von **Henning Backhaus**.

Hauptpreis: „Grossmattglocknerhorn“ – Kinofilm von Wolfgang Rupert Muhr

In Walther Heinrichs Welt stimmt gar nichts mehr: Der leidenschaftliche Motorradfahrer hat zwei Freunde bei der jährlichen Tour durch die Alpen verloren.

Ein Lottomillionär, dem er das Leben rettet, drängt ihm die Chance auf, mit dem Verlust klarzukommen. Unwillig tritt er die Reise zum Schicksalsort an und findet dabei seinen Lebenswillen wieder.

Die Jury war beeindruckt von der hohen erzählerischen Qualität, der feinfühligten Zeichnung von Figuren und Milieu sowie dem humorvollen Grundton.

Förderungspreis: „Kinderszenen“ – Kinofilm von Henning Backhaus

Für Tommy und Laszlo ist Musik das Leben. Tommy kommt aus einfachen Verhältnissen und versucht, mit seiner Kellerband den großen Durchbruch zu schaffen, der Keyboarder Laszlo sieht sich mit dem Scheitern einer Karriere als klassischer Pianist konfrontiert. Als Tommys Mutter überraschend stirbt, blendet er den Tod aus, stürzt sich in Exzesse und lässt sich mit Laszlos Freundin ein.

Die Jury: Der Autor zeichnet sich durch große Beobachtungsgabe und einen scharfen Blick auf zwischenmenschliche Prozesse aus. Knapp, real und schwungvoll werden hier Figuren geschildert, die sich Ernsthaftigkeit vorspielen und sich ihrer Unzulänglichkeit nicht bewusst werden wollen.

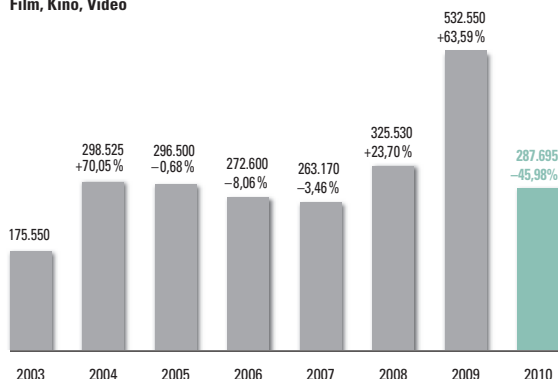
Lobend erwähnt wurde: **Berith Schistek/Karl Benedikter: Der Zauber des Mondes – Kinderfilm.**

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **287.695 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,64 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film-, Kino- und Medienkunstförderung entfällt dabei mit 16,06% auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom Filmzentrum Rechbauerokino mit 13,45%, dem KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum mit 10,71% und den Kunstverein Medienturm mit 8,69%.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 45,98% gesunken.

Film, Kino, Video



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Darlehensrückzahlungen

4.395

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Backhaus, Henning; Carl Mayer Drehbuchpreis	7.200
Barham Factory;	
Kurzfilmprojekt Two little Undertakers	4.000
Berger Mokino Film; Dokumentarfilmprojekt	
Der Grazer Schloßberg	5.000
Coreo Film Austria; Filmprojekt „Agony of the beloved“	1.900
Diagonale; Diagonale Preis der Stadt Graz für	
Innovatives Kino	6.000
Filmzentrum im Rechbauerkinio;	
Rechbauerkinio Kinoförderung	38.700
fließbandmandarinen; Dokumentarfilmprojekt	
„Genosse Waditschki“	7.000
Freiöbler, Simon; Dokumentarfilm „Das Leben	
meines Computers“	3.000
Funkfeuer; Jahresprogrammförderung	7.000
Jeschaunig, Markus; Videoinstallations-	
projekt ISTANBUL ON LINE	3.000
Kaspar Harnisch GmbH;	
Schubertkino Kinoförderung	17.700
Kinderfilmfestival Steiermark; Internationales	
Kinderfilmfestival 2010	3.000
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum;	
Augartenkino/KIZ-Royal Kinoförderung	30.800
Kulturverein IGFilmen; Projekt Medienraum	3.000
Kunstverein Medienturm; Jahresprogrammförderung	
und Zusatzförderung 10-jähriges Jubiläum	25.000
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH;	
Geidorfkino Kinoförderung	19.800
MacGuffin; Projekte Baby- und Familienkino;	
Eyes on, Cinema Europe	10.000
Muhr, Wolfgang Rupert;	
Carl-Mayer-Drehbuchpreis	14.500

mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkkunst;

Jahresprogrammförderung und Projekt mur.sat	46.200
murfilm; Dokumentarfilmprojekt „murtreiben“	5.000
Reyes, Monica, Mag ^a ; „Video über/mit Clemens	
Krauss; Wach auf, Fremder	2.000
Verein Männerberatung; Projekt social networks/graz10	3.000
Vis-à-Vis Filmproduktion; Kurzfilm „Das Mild“	5.000
Wendler, Simon; Stereo 3D Kurzfilm; „Gen Sen“	2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Binder-Krieglstein, Rainer; Musikfilmprojekt	
„Mein größter Schatz“	1.500
Derflinger, Sabine, Mag ^a ; „Eine von 8“; Zusatz zu 2009	700
Kroissenbrunner, Martin; „Licht in leeren Häusern“;	
Independent-Film	1.000
Kunst- und Kulturverein Gundl;	
le.f.t lesbische.film.tage graz	1.000
Leitold, Verena; Kurzspielfilmprojekt	
„Tage ohne Morgen“	1.000
Megaphon-Uni; Dokumentarfilmprojekt	700
Ohms, Wilfried; Kinofilm Thriller; „Angst vor mir	
selbst – Peur de moi-meme“	1.000
Ranzenbacher, Heimo; Medienprojekt; „hinter	
meiner, vorder meiner...“	1.500
Seemann, Theres; Spielfilm „A : B“	1.500
Sollgruber, Eva, Dr ^a ;	
„Bewegte Körper – Zeichentrickfilm“	700
TAG Theateragenda fum Film und Medien;	
Sommerfilmkurse für Jugendliche	1.500
Trummer, Nobert, Mag.; Buch/DVD;	
„Minoriten – Die Übersiedlung“	700
Zachariadis, Nikolaos, DI; Medienkunstprojekt;	
ACTIVE ORNAMENTS SOUND	700

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Film, Kino, Video“**

287.695

Diese LIKUS-Kategorie betrifft den Bereich der „Freien Radios“. Freie Radios sind unabhängige, gemeinnützige, nicht auf Profit ausgerichtete Organisationen, die einen allgemeinen und freien Zugang zu Sende Flächen für Rundfunkveranstaltungen garantieren und bereitstellen, um die freie Meinungsäußerung zu fördern.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten (auch lokale und regionale) Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die anspruchsvollen Einrichtungen unter ihnen unter finanziellem Druck.

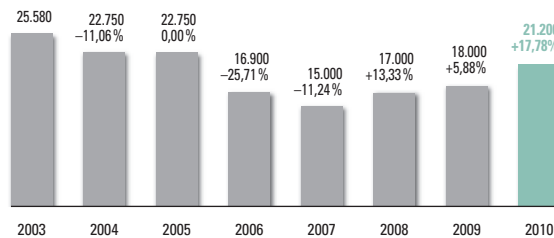
Als einziges Freies Radio in Graz feierte **Radio Helsinki** am 25. März 2010 zehnjähriges Bestehen. Seit der Gründung leisteten ca. 120 SendungsgestalterInnen ehrenamtliche Arbeit bei Radio Helsinki und machten das Radio zur medialen Informationsplattform und zu dem Sprachrohr der „Freien Szene“ in Graz.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **21.200 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,05% der städtischen Kulturausgaben.

Der gesamte Anteil entfällt dabei im Jahr 2010 auf Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 17,78% gestiegen.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Radio Helsinki; Jahresprogrammförderung	21.200
--	---------------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“	21.200
---	---------------

12

KULTURINITIATIVEN,
ZENTREN

Früher bezeichnete man als „spartenübergreifend“ alles, was man nicht in feststehende Kategorien einordnen konnte. Heute wird dieser Bereich einerseits inhaltlich durch die Praxis des künstlerischen „cross over“, andererseits formal durch die wachsenden Initiativen, welche mehrspartig und interdisziplinär arbeiten, immer wichtiger und auch umfassender. Der sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr ausweitende Kulturbegriff kommt hier zum Tragen.

In dieser LIKUS-Kategorie finden sich kontinuierlich arbeitende Initiativen und Zentren, Kinder- und Jugendkulturprojekte sowie viele interkulturelle Aktivitäten in der Stadt Graz.

Der Bereich „Interkultur“ zeichnet sich durch eine Vielfalt an Initiativen und Zentren aus, die die Traditionen der eigenen Kultur einerseits und den Austausch zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern andererseits pflegen. So sind zu den kulturellen wie auch

religiösen Aktivitäten, die von einzelnen Projekten bis zu Jahrestätigkeiten reichen, alle InteressentInnen willkommen, um konkret zu partizipieren.

Das **Jugendzentrum „Explosiv“** eröffnete 2010 die neuen Räumlichkeiten am Bahnhofgürtel 55a; der Standort konnte mit Hilfe von Land Steiermark und Stadt Graz umfassend umgebaut werden. Am neuen Ort wurden Proberäume für Bands, ein leistbares Studio, bessere, professionellere Auftrittsmöglichkeiten und Backstage-Verhältnisse, Workshop-Möglichkeiten sowie eigene Räumlichkeiten für weibliche Jugendliche geschaffen. Insgesamt bietet das neue Haus 1.000 Quadratmeter Innenraumnutzfläche, die zum Teil noch weiter ausgebaut werden. Neu errichtet wurde eine 400 Quadratmeter große Konzerthalle.

Das 1988 gegründete Jugendzentrum Explosiv leistet seit Jahren anerkannte Kultur- und Sozialarbeit für Jugendliche. Insbesondere nimmt sich das Zentrum der Anliegen

und Probleme einer immer stärker werdenden jungen Musikszene an: Jugendliche tendieren dazu, sich bestimmten Szenen anzuschließen (z.B. Punk, Skate, Metal, Hardcore, Alternative etc.); viele machen selbst aktiv Musik und gründen Bands, andere eignen sich im Explosiv den professionellen Umgang mit Ton- und Lichanlagen an.

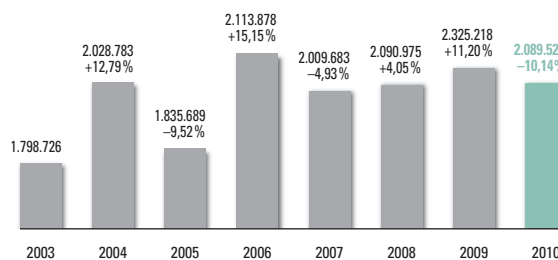
Jugend-Präventionsarbeit und -Kulturarbeit zielen darauf ab, das vorhandene schöpferische Potenzial zu fördern und Freiraum für Experimente zu schaffen. Die Partizipation der Jugendlichen wird in den Vordergrund gestellt. „Nebenbei“ werden wichtige Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Entscheidungskompetenz, Selbstbewusstsein, Toleranz, Konfliktmanagement, Genauigkeit und Verantwortung vermittelt.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.089.528 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,64 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 71,59 % auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 7,46 %, dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,72 % und dem Jugendzentrum Explosiv mit 3,35 %.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 10,14 % gesunken.

Kulturinitiativen, Zentren



Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Kindermuseum; Zuschuss	1.200.000
Kindermuseum; Miete	295.978

Förderungen Kulturressort über € 1.500

AfrikaZentrum Chialá Afrigas; Chialá Afrigas-Festwoche und Recherche-Projekt	9.500
Afro-Asiatisches Institut; Jahresprogrammförderung	4.500
Feinkost Royal Graz; „Lendwirbel“ – Organisation und „Lendwirbel 2010“	5.500
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900
IG Kultur Steiermark; Jahresprogrammförderung	5.000
Indisch-Österreichische Gesellschaft; „Indiasphere“ 2010	2.500
Interkulturelles Café und Begegnungszentrum Auschlössl/ Caritas; Jahresprogrammförderung	4.000
Intro Graz Spektion; Jahresprogrammförderung	37.700
Israelitische Kultusgemeinde; Jahresprogrammförderung	2.000
Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	70.000
KIG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung	15.600
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	77.700
Kulturzentrum Straßgang; Jahresprogrammförderung	7.400
KunstGarten; Jahresprogrammförderung	5.000
Kunstverein BAODO; Jahresprogrammförderung	7.000
Kunstverein ESC; Jahresprogrammförderung	47.500
Lisa D. und Angie Fink GbR; „entsorgt mich!“ – Abschlussveranstaltung „BOAT PEOPLE“	2.000
Pick Up Theater; Jahresprogrammförderung und Gedenkfeier auf der Rieschaumbad – Freies Atelierhaus Graz; Jahresprogrammförderung	4.500
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	12.000
The Syndicate; 3-D-Film-Projekt „Panta Rhei“	2.500
Verein „Die Brücke“; Jahresprogrammförderung	6.000
Verein <rotor>; „Annenviertel! Die Kunst des urbanen Handelns“	4.000
Verein CLIO; „Erinnern und Gedenken“	3.000
Verein Four Elements; „Convention 2010“	14.000
Verein FreeFutureForces; Jahrestätigkeit	14.000
Verein JUKUS; Jahresprogrammförderung und Pilotprojekt „Yeni Hayat“ und Jugendkulturfestival UNITE-Zusatzförderung	7.000
Verein RHIZOM; Jahresprogrammförderung	13.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Afrikanischer Medienverein; Nollywood-Festival	1.500
Amigos do Brasil; EZ-Jugendprojekt „Camarad@s Can“	1.500
art – IG Kulturkollektiv; interkulturelle Begegnung „Weihnachten in Bethlehem“	500
Atelier Oriental; Carneval Oriental	1.000
Europazentrum Graz; „Alpen-Adria-Advent“	500
Four Elements; „street_lab“	1.500
Grazer Kasperltheater; Jahrestätigkeit	1.000
Griechisch-Österreichische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung anlässlich 25. Bestandsjahr	1.000
Gruppe ERGO; Programmförderung	950
Intro-Graz-Spektion; „Urbane Kunstpiloten/Bezirkskaiser“	1.500
ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH; Afro-Nächte und Familienfeste 2010	1.500
Lateinamerika Institut Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
Lechner, Elisabeth, DI ^m Arch ^o ; Stadtteilarbeit Denggenhof	1.000
Mellak, Franz, Mag.; „Grazer Nächte der Erzählkunst“	800
MigrantInnenbeirat Graz; „Tag der offenen (Vereins-)Tür“	500
Muslimische Gemeinschaft Steiermark; „Abend des Koran“	700
OMEGA – Transkulturelles Zentrum für psychische und physische Integration; CD „Sosamma“	1.500
Palaver unterm Apfelbaum; Integratives Gartenprojekt	1.000
Pfarrre Graz-Andritz; Kulturveranstaltungen 50-jähriges Bestehen	1.000
Rwandesisch-Österreichischer Kulturverein RÖK; Jahresprogrammförderung	1.000
SOMM – Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen; „Kopftuch-Modeschau“	1.500
Stevanovič, Olivera; Projekt „Klang-Farben/Film-Musik“	1.000
Urdl, Hannes; „Oh, es menschtelt“	1.000
Verein Buddhistisches Zentrum Graz; Reliquienausstellung buddhistischer Meister	1.500
Verein Erstes Grazer Zaubertheater; Jahresprogrammförderung	300
Verein für Palästina; Programmbeitrag	500
Verein Hier und Jetzt; Start up für Werkstatt und Denkfabrik	700
Verein Mondobyondo; Reihe „Musicact“	1.000
Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Vereinsaktivitäten	800
Verein Rumahku;	
Indonesisch-Österreichischer Kulturaustausch	500
Verein Traumwerk; Jahrestätigkeit	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“

2.089.528

Wesentlicher Schwerpunkt des Kulturressorts im Bereich Aus- und Weiterbildung ist die frühe musikalische Bildung. Auf Hochschulebene wird diese Bildung von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) geleistet. Das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium bietet ein Spektrum von der Ausbildung zum/zur Instrumental-/GesangspädagogIn (IGP) bis zur elementaren allgemeinen Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Die landesgesetzliche Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, von der Stadt getragenen Musikschule, der gerade in einer Hoch-Zeit der „eventisierten und medialisierten“ Freizeitbeschäftigung eine besondere Bedeutung zukommt.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden jährlich vergeben und über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert.

Die Stipendienvergabe wird direkt vom Landeskonservatorium vorbereitet, bei der Auswahl wird auf hohe künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturamt aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen.

2010 haben SchülerInnen einen 1. oder 2. Preis in den Landes- bzw. Bundeswettbewerben von „Prima la Musica“ bzw. beim Internationalen Violinefest in Triest erhalten. Die Stipendien gingen an:

Benjamin Ju, Klavier (Klasse Angelika Ferra);
Stefan Steinhauser, Gitarre (Klasse Hans Palier);
Kajetan Kamenjasevic, Violine (Klasse Helfried Fister);
Daniel Dundus, Saxophon (Klasse Christian Pold).

Das **Dr. Karl-Böhm-Stipendium** der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz wurde 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses gestiftet und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums an der KUG auf Grund besonderer Leistungen an einem der renommiertesten österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist mit 2.200 Euro dotiert. Die Richtlinien für die Gewährung des Stipendiums sind, wie alle anderen Informationen, am Kulturserver veröffentlicht.

2010 wurde das Dr. Karl-Böhm-Stipendium an **Zhanna Ivanova**, MA, verliehen.

Zhanna Ivanova wurde in der Ukraine geboren. Mit acht Jahren begann sie den Violinunterricht bei Nina Batischeva. 1991–1995 studierte sie am Konservatorium „B. Liatoschinskiy“ in Charkov und 1995–2000 an der Kunstuniversität Charkov bei Leonid Zeide und Leonid Holodenko, Studienabschluss mit Auszeichnung. Seit 2003 studierte sie Violine an der KUG bei Silvia Marcovici und Kammermusik bei Stephan Goerner, seit 2005 Viola bei Christian Euler. Zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Tibor Varga, Saveliy Schallmann, Nadezhda Beschkina, Lidia Schutko und Lewis Kaplan.

Zhanna Ivanova ist Preisträgerin zahlreicher nationaler Wettbewerbe und wirkte in verschiedenen Orchestern mit, u. a. im Charkov Philharmonie Orchester, Grazer Symphonischen Orchester, bei „recreation“ – Großes Orchester Graz, im Grazer Kammerorchester und im Grazer Philharmonischen Orchester. Sie nahm am Internationalen Kammermusik-Festival in Stellenbosch, Südafrika teil und absolvierte zahlreiche Konzertauftritte in der Ukraine, in Russland, Spanien, Deutschland, Slowenien, Kroatien, Italien und Griechenland.

Wie das Dr. Karl-Böhm-Stipendium werden die Mittel für die **Begabtenstipendien der Stadt Graz** für Studierende der KUG in der Gesamthöhe von 3.000 Euro aus dem Wissenschaftsressort zur Verfügung gestellt. Die Förderung wird vor allem für Studierende jener Länder verwendet, deren Studienaufenthalte in Graz eine besondere Belastung darstellen.

Die StipendiatInnen 2010 waren:

1. Maija Karklina, BA

Masterstudium Klavier (Klasse Otto Niederdorfer), geboren in Lettland.

Seit dem Wintersemester 2007/08 betreibt die Studierende ihr Konzertfachstudium an der KUG bei Otto Niederdorfer und befindet sich 2010 im 2. Semester des Masterstudiums Klavier. Das Bachelordiplom erwarb sie im März 2010 mit ausgezeichnetem Erfolg. Sie ist mehrfache Preisträgerin bei nationalen und internationalen Wettbewerben, u. a. „Steinway & Sons Wettbewerb“ (Hamburg), „Music without Limits“ (Litauen), „Concours musical de France“ (Paris) und Martha-Debelli-Stipendienwettbewerb. Die Studierende konzertiert als Solistin und Kammermusikerin.

2. Benjamin Morrison, BA

Masterstudium Violine (Klasse Yair Kless) geboren in Neuseeland.

Der Studierende befindet sich 2010 im 1. Semester des Masterstudiums Violine. Er hat seine Bachelorprüfung bereits nach sechs Semestern im vergangenen Studienjahr mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert und hat weiters zahllose internationale solistische und kammermusikalische Auftritte mit seinem „Morrison Quartet“ zu verbuchen. Im August 2010 war er unter 900 TeilnehmerInnen einer von acht PreisträgerInnen der internationalen Sommerakademie des Mozarteums

Salzburg und spielte beim Schlusskonzert vor einem begeisterten Publikum die Passacaglia aus dem Violinkonzert Nr. 1 in a-Moll von Dimitri Schostakowitsch.

3. Sascha Hois, BA

Masterstudium Posaune (Klasse Thomas Eibinger) geboren in Österreich.

Der Studierende befindet sich 2010 im 2. Semester des Masterstudiums Posaune und hat sein Bachelordiplom im März 2010 mit ausgezeichnetem Erfolg erworben. Er zeigt eine außerordentliche künstlerische Begabung und Vielseitigkeit, ist Mitglied der erfolgreichen Austrian Brass Band, die im Jahr 2010 die „European Brass Band Championships“ gewinnen konnte, sowie – nach Auswahlspiel – des Niederländischen Jugendorchesters (NJO).

4. Zita Szeitl, BA

Bachelorstudium Orgel (Klasse Gunther Michael Rost), Bachelorstudium IGP-Klavier (Klasse Manfred Tausch), Bachelorstudium IGP Orgel (Klasse Gunther Michael Rost) geboren in Ungarn.

Zita Szeitl absolvierte bis zum Sommersemester 2010 ein Dreifachstudium an der KUG – IS Orgel, IGP Orgel sowie IGP Klavier. Trotz dieser großen zeitlichen Beanspruchung spielte sie ihre Bachelorprüfung Orgel im Oktober 2010 bereits nach sechs Semestern mit einstimmiger Auszeichnung. Diese Prüfung gehörte – laut Auskunft des Vorsitzenden der Prüfungskommission – zu den besten Leistungen, die er im Konzertfach Orgel bisher gehört hat. Weiters hat sie ihr Können durch wiederholte Auftritte im Abonnementzyklus der KUG unter Beweis gestellt.

5. Krisztina Seregely, BA

Masterstudium Gesang (Klasse Martin Klietmann) geboren in Ungarn.

Die Studierende befindet sich 2010 im 1. Semester des Masterstudiums Gesang und hat im Juni 2010 ihr Bachelorstudium mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Ausgeprägte Musikalität und stimmliche Eignung, besonders für das Fachgebiet der Alten Musik, zusammen mit umfassendem stilistischen und musikhistorischen Wissen zeichnen sie im Besonderen aus.

6. Julian Pajzs

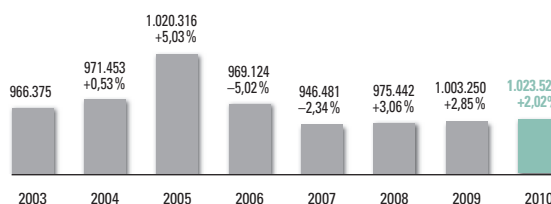
Bachelorstudium Jazz-Gitarre (Klasse Guido Jeszenszky) geboren in Österreich.

Der Studierende befindet sich 2010 im 7. Semester des Bachelorstudiums Jazz-Gitarre und hat bis dorthin alle Semester im zentralen künstlerischen Fach mit „Sehr Gut“ absolviert. Weiters zeigt er auch in den Pflichtfächern überwiegend ausgezeichnete Leistungen. Julian Pajzs ist ein überaus talentierter, darüber hinaus auch pflichtbewusster und fleißiger Studierender. Konzertierend ist er u. a. im Rahmen der Jazzwerkstatt Graz sowie an verschiedenen Produktionen der KUG im WIST und auch institutsübergreifend im Projekt „Suburbia“ mit dem Institut für Schauspiel tätig.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **1.023.525 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,27% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 91,49% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 2,02% gestiegen.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben			
Infrastruktur für Musikschulklassen	60.930		
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500		Ju, Benjamin; Begabtenstipendium	
Ivanova, Zhanna; KUG-Böhm-Stipendium	2.200	J.-J.-Fux-Konservatorium	250
J.-J.-Fux-Konservatorium;		Kamenjasevic, Kajetan; Begabtenstipendium	
Personalkosten und Instrumentenkosten	936.395	J.-J.-Fux-Konservatorium	250
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum;		Karklina, Maija; KUG-Begabtenstipendium	500
Jahrestätigkeit	20.000	Morrison, Benjamin; KUG-Begabtenstipendium	500
		Pajzs, Julian; KUG-Begabtenstipendium	500
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts bis € 1.500		Seregely, Krisztina; KUG-Begabtenstipendium	500
Dundus, Daniel; Begabtenstipendium		Steinhauser, Stefan; Begabtenstipendium	
J.-J.-Fux-Konservatorium	250	J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Hois, Sascha; KUG-Begabtenstipendium	500	Szeitl, Zita; KUG-Begabtenstipendium	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“

1.023.525

14

ERWACHSENENBILDUNG

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung setzt auf die Informationskompetenz der einzelnen Menschen in jedem Lebensabschnitt und ist in einer sich ständig weiter entwickelnden Informationsgesellschaft selbstverständliche Anforderung geworden. Wissen und Fähigkeiten einer Berufsausbildung genügen heute längst nicht mehr, um mit den Veränderungen „Schritt halten“ zu können und sich in der Informationsflut zurechtzufinden.

Der Begriff „Bildung“ ist dabei ein mehrschichtiger, geht über die Optimierung von Lernprozessen und Anhäufung von Spezialwissen hinaus. Gerade letzteres wird im „Google-Zeitalter“ immer mehr obsolet. Bildung muss heute u. a. helfen, Informationen zu selektieren, Inhalte zu vertiefen und Hintergründe zu beleuchten.

Das Kulturressort unterstützt in dieser Kategorie die Jahrestätigkeiten der 1987 von Emil Breisach gegründeten **Akademie Graz**, die spartenübergreifend und interdisziplinär zwischen Kultur, Kunst und Wissenschaft tätig ist. Eine der Intentionen der Akademie ist es, Wissen in Bewegung zu bringen, anhand von Brennpunkten aktuelle gesellschaftspolitische Themen zur Diskussion zu stellen und dadurch eventuell neue Einblicke möglich zu machen.

Im Rahmen der Romale!10, wurden z.B. beim Projekt „Mri Historija“ in Kooperation mit dem Roma-Service, [sp:k]

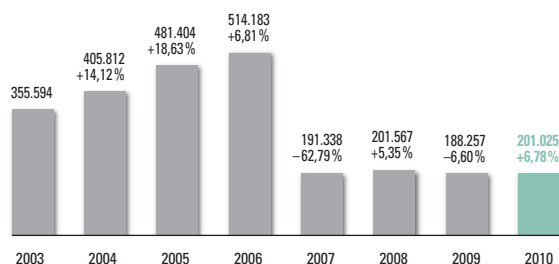
Projekt und der Pädagogischen Hochschule Steiermark Lebensgeschichten burgenländischer Roma von der Zwischenkriegszeit bis heute erzählt. Die Erzählungen zeigen, dass auch die nachfolgenden Generationen durch Diskriminierung belastet sind und die Kultur der Roma die Zeiten der Verfolgung und Ausgrenzung überdauert hat.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **201.025 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,45 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 70,17 % an Volkshochschule und Urania und mit 27,81 % an die Akademie Graz.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,78 % gestiegen.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Urban II – Bildungspass	1.930
Urban II – Qualifizierungsoffensive	2.129
Volkshochschule / Urania	141.066

Förderungen Kulturressort über € 1.500	
Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	55.900

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“	201.025
---	----------------

Internationaler Kulturaustausch ist für eine „Menschenrechtsstadt“ Graz unerlässlich, um vorhandene Vorurteile anderen Kulturen gegenüber abzubauen. Die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern und mit unterschiedlichen Sozialisierungen ist ein erster Schritt, um sich gegenseitig besser verstehen zu können. Gerade KünstlerInnen tragen viel dazu bei, „Fremdbilder“ – und damit verbunden „Selbstbilder“ – in einen angemessenen Rahmen zu bringen oder sogar von allzu engen Mustern zu „entgrenzen“. Sie sind nicht nur Gäste der Stadt, sondern werden über einen gewissen Zeitraum zu Einheimischen, die nach ihrem Aufenthalt Eindrücke und Wahrnehmungen von und über Graz an neue Orte und in neuen Zusammenhängen weitertragen.

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz sind die Aktivitäten der **Kulturvermittlung Steiermark**, ein eigenständiger Verein, der sehr eng mit dem Kulturamt kooperiert und 1.989 verschiedene Initiativen in organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht betreut, über 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt und vielfältige zeitgenössische Ausstellungen organisiert.

Als Projekt der Kulturvermittlung in Abstimmung mit dem Kulturamt entwickelte das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.) u. a. ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, die als Gäste im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg wohnen und arbeiten.

Graz als „Stadt der Zuflucht“ bietet seit 1997 verfolgten KünstlerInnen jeweils ein Jahr einen Aufenthalt als **„Writer in Exile“**, um hier zu leben, zu arbeiten und ein „Leben in Sicherheit“ langfristig gewährleisten zu helfen. Betreut vom I.H.A.G. war die Menschenrechts-Aktivistin **Sihem**

Bensedrine bis Februar 2010 in Graz, die trotz Bedrohung, Haft und Folter in ihrem Land Tunesien nie zum Schweigen gebracht werden konnte.

Ab Mai 2010 kam **Jahangir Alam Akash** aus Bangladesch mit seiner Familie nach Graz, um hier ein Jahr lang zu bleiben. Nachdem der Journalist und Autor aufgrund seiner Menschenrechtsaktivitäten und Regierungskritik in seiner Heimat inhaftiert und in einem Militärstützpunkt gefoltert worden war, flüchtete er im Mai gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn nach Europa. „We are one nation in the world and we could make a better world,“ ist ein Grundsatz des Autors.

In Bangladesch hatte Akash für zahlreiche Print- und Online-Medien geschrieben und die Arbeit von fundamentalistischen islamischen Gruppen ebenso kritisiert wie die Verfolgung von religiösen Minderheiten oder auch die Korruption in seinem Land. Für sein Engagement erhielt Akash 2008 den internationalen Menschenrechtspreis der Christian Development Alternative.

2010 waren weiters folgende SchriftstellerInnen als „artists in residence“ in Graz zu Gast:

Faruk Šehić (Sarajevo, Bosnien und Herzegowina)

Februar/März 2010

Radka Denemarková (Prag, Tschechische Republik)

Februar/März 2010

Laurynas Katkus (Vilnius, Litauen)

März/April 2010

Jaroslav Rudiš (Prag, Tschechische Republik)

April/Mai 2010

Jessica Weintraub (Rochester, New York, USA)

Juni/Juli 2010

Chrystyna Nazarkewytsch (Lemberg, Ukraine)

Juli 2010

Shamshad Abdullaev (Ferghana, Usbekistan)

August/Oktober 2010

Edi Matić (Split, Kroatien)

Oktober/November 2010

Caius Dobrescu (Braşov/Kronstadt, Rumänien)

November/Dezember 2010

Das „Cultural City Network Graz (CCN)“, ebenfalls Kooperationsprojekt der Stadt mit der Kulturvermittlung, hat zum Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedenen Städten im zentraleuropäischen Raum – mit Schwerpunkt im südosteuropäischen Raum – zu initiieren und zu intensivieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen persönliche Kontakte, weshalb StipendiatInnen aus dem Literatur- oder bildenden Kunstbereich nach Graz eingeladen werden, um hier künstlerische Projekte zu realisieren.

2010 waren folgenden LiteratInnen und bildende KünstlerInnen in Graz zu Gast:

Damir Milos (Vodice, Kroatien), Literatur

Jänner/Februar 2010

Enes Zuljevic (Mostar, Bosnien-Herzegowina), Kunst

Februar/März 2010

Agnija Seiko (Vilnius, Litauen), Kunst

April/Mai 2010

Evzen Sobek (Brno, Tschechische Republik), Kunst

Mai/Juni 2010

Tets Onari (Tokyo, Japan), Kunst

Juni/Juli 2010

Remigijus Treigys (Klaipeda, Litauen), Kunst

September/Oktober 2010

Gjorgje Jovanovik (Skopje, Mazedonien), Kunst

Oktober/November 2010

Grazer StadtschreiberIn

Auf Einladung der Stadt Graz verbringen SchriftstellerInnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten jeweils ein Jahr als Gäste in Graz. Die Idee des/der traditionellen StadtschreiberIn geht auf das Mittelalter zurück und wurde neu definiert. Die eingeladenen SchriftstellerInnen erhalten die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck ihrer literarischen Tätigkeit nachzugehen und sich mit der Stadt Graz auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen. Die Betreuung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kulturamt seit 1997 durch das Internationale Haus der AutorInnen Graz (I.H.A.G.)

Mit der Zuerkennung dieses jährlichen Literatur-Stipendiums sind die kostenlose Bereitstellung einer Wohnung im Cerrini-Schlössl am Schloßberg, jeweils von 1. September des Vergabjahres bis 31. August des folgenden Jahres, sowie eine monatliche Zuwendung von 1.100 Euro verbunden.

Ziel ist die Förderung von LiteratInnen, die in ihren Arbeiten Innovationsfähigkeit und Gegenwartsbezug, ästhetische und sprachliche Qualität, Authentizität und künstlerische Eigenständigkeit beweisen. Ihre Anwesenheit in Graz soll dem kulturellen Austausch sowie der Interaktion mit der Literaturszene vor Ort dienen. Die StipendiatInnen erklären sich ausdrücklich bereit, während des vereinbarten Jahres mindestens acht Monate in Graz anwesend zu sein.

Auf eine regionale Eingrenzung der Ausschreibung wird bewusst verzichtet, um sowohl für den interkulturellen Diskurs mit europäischen als auch außereuropäischen LiteratInnen offen zu sein. Allerdings ist der interkulturelle Austausch ein unverzichtbarer Ansatz der Stipendienvergabe. Informationen zur Ausschreibung und den Kriterien sind unter: www.kultur.graz.at am Kulturserver zu finden.

2010 gab es insgesamt 54 Einreichungen aus 25 Ländern. Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Mag^a Angelika Reitzer und Dr. Rüdiger Wischenbart empfahl gemeinsam für den Autor **Jörg Albrecht** aus Deutschland, der im September 2010 Fiston Mwanza aus der Demokratischen Republik Kongo ablöste.

Der international mehrfach ausgezeichnete **Fiston Mwanza Mujila** war einer der aktivsten Grazer Stadtschreiber und realisierte viele ungewöhnliche und vielfältige Projekte, wie zum Beispiel ein Gefängnis-Literatur-Projekt in Kooperation mit der Kulturvermittlung Steiermark und den Justizanstalten Karlau und Garsten, das in die Publikation „Nach dem Sturm“ mündete. Neben der literarischen Qualität der Werke von Mwanza ist vor allem die kontinuierliche Vermittlungsarbeit des Autors im Bereich der Interkultur zu würdigen, die ein besseres Kennenlernen und damit ein besseres Verstehen des „jeweils Anderen“ fördern möchte.

Die Begründung der Jury für die Wahl von **Jörg Albrecht** lautet wie folgt: „Jörg Albrecht ist ein vielseitiger und überaus produktiver Autor, der auch als Netzkünstler arbeitet und mit dem Musiker Matthias Grübel die Band phonofix bildet. In den letzten Jahren reüssierte er – abgesehen von seinen beiden Romanen (Drei Herzen, 2006; Sternstaub, Goldfunk, Silberstreif, 2008), Essays und zahlreichen Hörspielen – vor allem als Dramatiker. Er nahm am Lehrgang Szenisches Schreiben von uniT Graz teil und ist Mitglied des Theaterkollektivs copy & waste. Seine Theaterstücke waren u. a. am Schauspielhaus Wien, dem Maxim Gorki Theater Berlin und an den Münchner Kammerspielen zu sehen.

In seiner Literatur setzt Albrecht sich u. a. mit den Realitäten und Möglichkeiten neuer Technologien auseinander, denen er durchaus positiv gegenübersteht. Der dennoch spürbare gesellschaftskritische Impetus seiner Texte ent-

springt der ironischen Distanz sowie einer klugen Durchsetzung der eigenen Sprache mit theoretischen Konzepten und aktuellen Diskurspartikeln, die seinen dekonstruktiven Denk- und Schreibansatz prägen.

Obwohl Albrechts Texte inhaltlich anspruchsvoll sind, ist seine Sprache einfach zugänglich, poetisch und spielerisch. Die staccato-artige Kürze der Sätze, ihr abruptes Abbrechen, verleihen seiner Literatur eine Leichtigkeit und Schnelligkeit, die an die sprachlichen Verfahren der Popliteratur erinnern.“

Im Jahr 2010 wurden erstmalig **Austausch-Stipendien für Bildende Kunst** geschaffen, die jährlich an zwei KünstlerInnen vergeben werden.

Das Ziel der **KünstlerInnen-Austausch-Stipendien** für Grazer bildende KünstlerInnen (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst) ist die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, um die Verwirklichung eines künstlerischen Projekts in einem sie besonders interessierenden Land zu ermöglichen. Im Gegenzug gibt es die Möglichkeit eines Aufenthalts von Graz-interessierten ausländischen bildenden KünstlerInnen in unserer Stadt. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des Arbeitszeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Austausch-Stipendien kann man sich bewerben. Die Vergabekriterien, das Prozedere sowie die Fristen sind am Kulturserver unter www.kultur.graz.at veröffentlicht. Der Zeitrahmen wie auch das Ziel- bzw. Herkunftsland sind dabei flexibel und sollen von den KünstlerInnen und den vergebenden Institutionen gemeinsam in einem finanziellen Gesamtrahmen von je 5.000 Euro vereinbart werden.

Von der Jury, Mag. Max Aufischer, Prof. DI Mark Blaschek, Sandro Droschl, Mag^a Katia Huemer, Margarethe Makovec und Erika Thümmel wurden **Christoph Grill** und **E. D. Gfrerer** für die Austausch-Stipendien ausgewählt.

Christoph Grill beschäftigt sich seit 1996 intensiv mit den ehemaligen kommunistischen Staaten Osteuropas und des Balkans und begann 1999 ein Buchprojekt, das alle 15 Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zum Thema hat. Er erhielt 2006 den Förderungspreis für Fotografie der Stadt Graz und stellte u.a. in der Camera Austria, in der Neuen Galerie, in Italien, Ungarn, Slowenien und in Russland seine Werke aus. Für die Jury ergibt sich mit der Zuerkennung des Stipendiums die Möglichkeit, ein Langzeitprojekt abzuschließen, in dem noch einige vorgesehene Orte fehlen. Christoph Grill wird unbestritten hervorragende künstlerische Qualität bescheinigt, seine Arbeiten spiegeln eine „angenehme Seriosität“ und sind von „hoher Umsetzungskonsequenz“ getragen.

E. D. Gfrerer ist seit 1978 in Graz tätig. Er beendete das Studium der Architektur auf der TU Graz mit einer Diplomarbeit über Objektentwürfe in Moskau. Seit 1992 ist er als freischaffender Künstler in Graz tätig und beteiligt sich u. a. an Wettbewerben in Graz, Wien, Linz, Berlin und Helsinki. Einem Lehrauftrag am Institut für Gebäudelehre der TU Graz folgten zahlreiche Ausstellungen, wobei er bis auf wenige Ausnahmen mit anderen KünstlerInnen zusammenarbeitete.

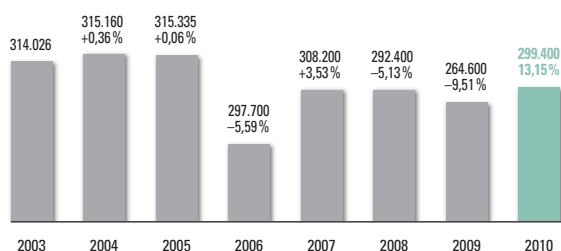
In E. D. Gfrerers Ansuchen wertet die Jury als besonders bestechend, dass sein Projekt einen künstlerischen Austausch mit Georgien impliziert. E. D. Gfrerer schließt an konkrete Recherchen und Vorarbeiten an, die gemeinsam mit seinem kontinuierlich hochwertigen künstlerischen Schaffen die Zuerkennung eines Austauschstipendiums rechtfertigen.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **299.400 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,67 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 72,71 % auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europarat Projekt „Villes Refuges“ mit 10,72 %.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,15 % gestiegen.

Internationaler Kulturaustausch



Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst; Jahresprogrammförderung	26.400
Albrecht, Jörg; Stadtschreiberstipendium	4.400
Europarat, Projekt Villes Refuges; ExilschreiberInnen	32.100

Gfrerer, E. D.; Austauschstipendium Bildende Kunst	5.000
Grill, Christoph, Mag.; Austauschstipendium Bildende Kunst	5.000
Kulturvermittlung Steiermark; Jahresprogrammförderung und CCN Jubiläum	217.700
Mwanza, Fiston; Stadtschreiberstipendium	8.800

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Internationaler Kulturaustausch“** **299.400**

Die Stadt Graz ist eine Festivalstadt, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten ihre frühere geopolitische Randlage längst überwunden hat und verstärkt versucht, ihre heutige zentrale Lage inmitten eines sich verändernden Süd- und Osteuropas zu nutzen. Gerade im Zuge der sich ständig erweiternden Europäischen Union kann sich die Stadt Graz als kulturelle Vermittlerin zwischen den immer noch virulenten Kategorien „Ost“ und „West“ positionieren.

Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals zeichnen sich durch einen programmatischen Anspruch, Modernität und auch Professionalität in der Durchführung aus. Dazu zählen u.a. die steirischen Festspiele **Styriarte**, das Festival des Österreichischen Films **Diagonale**, das Straßentheaterfestival **La Strada**, das inzwischen überregional bekannte Festival für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs **elevate** und (alle zwei Jahre) **spleen*graz**, das Internationale Theaterfestival für Kinder und Jugendliche.

Das „**festival for electronic art and music – spring**“ des Vereins Zeiger fand 2010, wie die Bezeichnung **spring-ten** deutlich macht, bereits zum 10. Mal statt und hat sich zu einem international geachteten jungen und zeitgenössischen Kulturschwerpunkt in der Stadt Graz entwickelt. Österreichweit ist spring eines der größten Festivals für elektronische Musik und findet jährlich an vielen verschiedenen Orten in Graz statt. 2010 nahmen ca. 165 Bands und KünstlerInnen teil und sorgten für einen „heißen“ Frühlingsbeginn. Das Angebot ist sehr vielfältig: zwischen Techno, House, Dubstep, Drum ‘n Bass, Disco u.v.m. ist auch immer Platz für Experimentelles zwischen allen Genres.

„The festival is much like the city; combining international and local, cosmopolitan and intimate, old and new, springfestival captures the music Zeitgeist by uniting

electronic classics with fresh beats and guitar riffs. DJ legends play back to back with indie darlings, and emerging artists fill yet unnamed niches.“ (aus der Website)

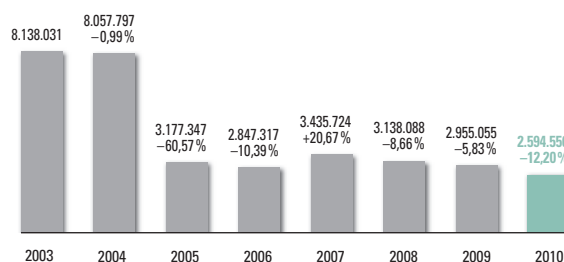
Der mittlerweile seit 1968 jährlich stattfindende **steirische herbst** fand 2010 unter dem Leitmotiv „Meister, Trickster, Bricoleure“ statt. Dieses Thema findet sich sowohl immer noch unbewusst in der Beurteilung von KünstlerInnen, spiegelt aber auch das „permanente Jonglieren mit unterschiedlichen Anforderungen“ einer zeitgenössischen künstlerischen Produktion, die oftmals ohne bleibendes „Produkt“ agiert. Der steirische herbst war bereits grenzen- und genreübergreifend lange bevor die Vernetzung der Kunstsparten en vogue wurde. Das nomadische Festivalzentrum, das sich jedes Jahr neue Orte sucht, ist Speerspitze eines Festivals, das – obwohl traditionsreich – immer strategisch und thematisch „up to date“ ist.

Im Jahr 2010 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.594.556 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,77 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 26,97 % auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen herbst mit 25,84 %.

Im Vergleich zu 2009 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 12,20 % gesunken.

Großveranstaltungen



GROSSVERANSTALTUNGEN

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Aufsteirern (Tourismusabteilung)	18.000
Chorfestschauspiele 2011	120.000
Graz in Maschera (Tourismusabteilung)	1.000
Internationales Berg- und Abenteuer-Filmfestival (Tourismusabteilung)	17.000
Landesaussstellung 2000	272.579
Urban II – Veranstaltungshalle	3.951

Finanzierung stadteigener/-naher Gesellschaften

SH Kulturveranstaltungs GmbH; Refundierung der Kommunalsteuer (stadtübergreifende Kulturausgaben)	23.526
SH Kulturveranstaltungs GmbH; Zuschuss und Gesell- schafterInnenzuschuss Steirischer Herbst (Förderung Kulturressort)	647.000
HLH-Hallenverwaltung GmbH; GesellschafterInnen- zuschuss Betrieb Listhalle	180.000

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung und Zusatzförderung Festival 2010	92.600	Project Pop Culture GesmbH – ppc; Jahresprogrammförderung	78.100
ARGE Spleen; Festival 2010	25.000	Ring Award, Kulturverein; Internationaler Regiewettbewerb	50.000
Diagonale – Forum Österreichischer Film; Festival Diagonale	210.000	Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Berg- und Abenteuer-Filmfestival	18.900
Friends of Spring Projektentwicklungs GmbH; Festival „springten“	16.500	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Festivals; Jahresprogrammförderung	700.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perner KG; Aufsteirern 2010	5.000	V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; V:NM-Festival, Organisation	4.000
Konzertagentur Hütter KG; Steirisches Kammer- musikfestival mit Advent	15.000	Verein Artimage; Festival Film u. Architektur	33.900
Multiplan Kultur-Vermittlungs-GmbH; Grazer Jazzsommer 2010	23.000	Verein elevate; Schloßbergfestival „elevate“	39.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

2.594.556

Worte des Gedenkens

Wir trauern um Manfred Biskup, der sich als Mitglied des Tanzfachbeirates des Grazer Kulturreports und als Lobbyist für die Freie Tanzszene in Graz federführend verdient gemacht hat. Der Dramaturg, Bühnenbildner und Kulturvermittler ist im November 2010 überraschend im Alter von 67 Jahren gestorben. Manfred Biskup, dessen Wirken eng mit seiner langjährigen künstlerischen Partnerin Liz King verbunden war, hat seit den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts österreichweit den Freien Tanz etablieren geholfen.

Weiters gedenken wir unseres Fachbeiratsmitgliedes DI Baldur Heckels, des langjährigen

Obmannes des Steirischen Sängerbundes und Initiators der Reihe „Steirische Sänger- und Musikantentreffen“. Von den vielen internationalen Chorveranstaltungen, die Heckel initiiert hatte, sind vor allem die im Juli 2008 stattgefundenen „World Choir Games“ zu nennen. Mehr als 400 Chöre aus 93 Nationen machten die Stadt Graz erstmalig zur gefeierten Metropole des Chorgesangs. Baldur Heckel starb am 12. Mai 2010 im Alter von 69 Jahren.

Das Kulturamt der Stadt Graz entbietet den Familien, Angehörigen und Freundeskreisen noch einmal auf diesem Weg unser aller Mitgefühl.

KULTURENTWICKLUNG
2010**Ehrenamtliche Beiratstätigkeit**

Großer Dank gebührt dem quantitativen und qualitativen Einsatz der Mitglieder des Kulturbeirates sowie den spartenbezogenen FachbeiratInnen.

Der Grazer Kulturbeirat versteht sich, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung, die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen. Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ehrenamtlich. Mehrfach im Gremium bestellte Sprecherin des Kulturbeirates ist Architektin DI Andrea Redi (ortlos architects), Stellvertreter Mag. Dr. Michael Wrentschur (Verein InterAct).

Intendantin Anna **Badora**, Schauspielhaus Graz
Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement
Intendantin Christine **Frisinghelli**, Camera Austria
Ursula **Gigler-Gausterer**, Int. Bühnenwerkstatt
Gernot **Hauswirth**, MAS, MAZ
Intendant Mathis **Huber**, styriarte
Intendantin Mag^a Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer herbst
Mag^a Luise **Kloos**, next
Margarete **Makovec**, <rotor> association for contemporary art
Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus
Herbert **Nichols-Schweiger**, Steirische Kulturinitiative
(ab Herbst 2010)
Intendant Peter **Pakesch**, Joanneum/Kunsthaus
MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**,
Kulturzentrum bei den Minoriten
Arch. DIⁱⁿ Andrea **Redi**, ortlos architects
Univ.-Prof. DI Winfried **Ritsch**, mur.at
DI Harald **Saiko**, Architekt
Alexia **Schrempf-Getzinger**, MAS,
Kulturmanagerin/Schauspielerin
Drⁱⁿ Monika **Wogrolyl-Domej**, Art:Network
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

Im Jahr 2010 fanden drei Kulturbeiratssitzungen statt, die am Kulturserver unter www.kultur.graz.at unter Kulturentwicklung veröffentlicht sind. Eine Öffentliche Sitzung in Form eines Kulturdialoges fand im Jahr 2010 nicht statt.

Durch das Fachbeiratssystem, das 2004 in neun Sparten installiert wurde, ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparenter geworden. Die Aufgabe der spartenspezifischen Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Fördermaßnahmen an den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin bzw. die Organe der Stadt Graz zu geben.

Fachbeiratssitzungen finden grundsätzlich quartalsweise auf Basis vorgegebener Budgets statt, wobei Empfehlungen für namentlich genannte Jahressubventionen für das jeweils nächstjährige Budget im Sinne der Planungssicherheit hauptsächlich in die Sitzung des zweiten Quartals fallen. Die Funktion als Mitglied eines Fachbeirates ist ehrenamtlich.

FachbeiratInnen 2010**Fachbeirat Bildende Kunst (mit Architekten)**

Prof. DI Mark **Blaschitz**
Sandro **Droschl**
Mag^a Katja **Huemer**
Erika **Thümmel**
Drⁱⁿ Andrea **Domesle** (bis März 2010)
Mag. Klaus **Schuster** (bis März 2010)

Fachbeirat Ernste und Neue Musik

Johannes **Frankfurter**
Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
Drⁱⁿ Alexandra **Tscheitschönig**

Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur

Mag. Jörg **Ehtreiber**
Mag^a Sandra **Gubo-Schloßbauer**
Mag. Christian **Theiss**

Fachbeirat Literatur

Mag^a Eva **Schäffer-Orgler**
 Mag. Dr. Wolfgang **Straub**
 Drⁱⁿ Alexandra **Strohmaier**
 Drⁱⁿ Alexandra **Millner** (bis März 2010)
 Mag. Paul **Pechmann** (bis März 2010)
 Dr. Rüdiger **Wischenbart** (bis März 2010)

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios

Mag. Reinhard **Braun**
 Drⁱⁿ Martina **Chmelarz-Moswitzer**
 Dr. Willi **Hengstler**

Fachbeirat Populäre Musik, Jazz

Patrick **Galster**
 Mag. Erwin **Hauser**
 Mag^a Ute **Pinter**
 Christoph **Huber** (bis März 2010)

Fachbeirat Spartenübergreifendes

Anita **Hofer**
 Mag^a Ursula **Horvath**
 Gerhild **Illmaier**
 Mag. Rainer **Rosegger**
 Mag^a Drⁱⁿ Gertraud **Schaller-Pressler**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Drⁱⁿ Andrea **Amort**
 Darrel **Toulon**
 Edith **Wolf-Perez**
 Manfred **Biskup** (bis Oktober 2010)

Fachbeirat Theater

Peter **Faßhuber**
 Drⁱⁿ Eveline **Koberg**
 Mag. Martin **Koberg**
 DI Christian **Pronay** (bis März 2010)
 Prof. Bernd **Schmidt** (bis März 2010)
 Christopher **Widauer** (bis März 2010)

Weitere Beiratsgremien 2010

Zwei weitere Beiratsgremien sind für die ehrenamtlichen Tätigkeiten besonders zu würdigen.

Für den **Bereich Heimat- und Brauchtumpflege** ist 2004 ein gesondertes Gremium eingerichtet worden, welches sich aus dem viele Jahre tätig gewesenen „Forum Volkskultur“ gebildet hatte.

Drⁱⁿ Monika **Primas**, Geschäftsführerin des Steirischen Volksliedwerkes
 Drⁱⁿ Roswitha **Orac-Stipperger**, Leiterin des Volkskundemuseums, Landesmuseum Joanneum
 DI Baldur **Hechel**, Obmann des Steirischen Sängerbundes (bis Mai 2010)

Für das **Wissenschaftsressort** stehen die Rektoren bzw. VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten beratend zur Verfügung.

Karl-Franzens-Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Alfred **Gutschelhofer**
 Vizerektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmtraud **Fischer**

Medizinische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**
 Vizerektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmgard Theresia **Lippe**

Technische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans **Sünkel**
 Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr. Franz **Stelzer**

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Rektor Univ.-Prof. MMag. Dr. Georg **Schulz**
 Vizerektor Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**

GENDER MAINSTREAMING IN GRAZER KULTUR- UND WISSENSCHAFTS- EINRICHTUNGEN

Peripherie, das Institut für praxisorientierte Genderforschung, führte im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Graz **2007 und 2010 Erhebungen** durch, in denen Kulturvereine, wissenschaftliche Einrichtungen sowie KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen, die Förderansuchen eingereicht hatten, **in Hinblick auf die Umsetzung von Gender Mainstreaming** befragt wurden. Die Rücklaufquote der 1.400 im Jahr 2010 ausgegebenen Fragebögen betrug 28 %. (2007: 22 % von 950 Fragebögen)

Konkret ging es um den Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern auf der Personalebene sowie um die strukturelle Verankerung von Gender Mainstreaming in den Einrichtungen.

Aus dem **Abschlussbericht** vom Dezember 2010 (veröffentlicht am Kulturserver www.kultur.graz.at) kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Der Grad der Zustimmung nahm ab, je mehr Aussagen von der Ebene der Einstellung zur praktischen Umsetzung gingen bzw. direkt überprüfbar wurden.
- Die angegebenen Projekte entsprachen nur zu einem kleinen Teil den Anforderungen von Gender Mainstreaming.
- Zwar schrieben die meisten der Befragten (77–86 %) aktiven Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern eine wichtige Bedeutung zu, jedoch weisen „hard facts“ darauf hin, dass eine reale Gleichstellung zwischen den Geschlechtern in den meisten befragten Einrichtungen nicht realisiert ist. Dies zeigt zum Beispiel die Tatsa-

che, dass sich in 61–89 % der befragten Einrichtungen Frauen in ihren Aufstiegschancen gegenüber Männern benachteiligt sehen.

Bei der Auswertung der Fragebögen für Einzelpersonen (KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen) fielen u.a. folgende Aspekte auf:

- Der Anteil der Männer überwiegt besonders bei den WissenschaftlerInnen mit 78 %. Bei den KünstlerInnen beträgt er 58 %.
- Im Vergleich zu den Kulturvereinen und wissenschaftlichen Einrichtungen schätzen die Einzelpersonen ihr Wissen zu Gender Mainstreaming geringer ein.

Das Institut Peripherie hat auf Basis der Ergebnisse **Prozessempfehlungen zur Förderung der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern** in Grazer Kulturvereinen, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie bei KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen ausgearbeitet.

Gender Mainstreaming kann als Top-Down-Strategie verstanden werden. Eine erfolgreiche Umsetzung kann nur bei vorhandenem Commitment und Engagement der Leitungen und MitarbeiterInnen von Organisationen gelingen und nicht von außen verordnet werden. Grundsätzlich muss im Kultur- und Wissenschaftsbereich eine stärkere Sensibilisierung jenseits von Lippenbekenntnissen stattfinden. Dies kann nur schrittweise und durch Erweiterung und Vertiefung des Wissens zu Gender Mainstreaming in Form von kontinuierlicher Bewusstseinsbildung erreicht werden.



STADTBIBLIOTHEK



Wer liest, genießt!

Bücher | Hörbücher | Musik | Filme | Spiele | eBooks | Zeitschriften

GRAZ
KULTUR

www.stadtbibliothek.graz.at



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.